



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

516 (6.11.1911) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149436](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149436)

General-Anzeiger



Monnment

70 Pfennig monatlich.
Bringsel 20 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 2.48 pro Quartal.
Einzelnummer 8 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Anschlags-Insertate . . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 516.

Montag, 6. November 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Revolution in China.

W. Peking, 6. Nov. Der Thron forderte die Nationalversammlung auf, das Wahlgesetz für das Parlament zu verabschieden und die Wahlen vorzunehmen. Der Thron willigte ein, die von den Revolutionären gebildete Partei anzuerkennen.

W. Shanghai, 6. Nov. Die Ordnung in Shanghai ist bisher nicht gestört. Im Arsenal werden Waffen und Munition an die Rekruten der Aufständischen verteilt, die vielen Schichten der Bevölkerung, insbesondere den Studenten- und Handelstreifen angehören. Es sind wahre Knaben unter ihnen. Die meisten wissen mit Feuerwaffen überhaupt nicht umzugehen. Die Straßen, in denen sich die Menge in fröhlichster Stimmung bewegt, bieten mehr das Bild eines öffentlichen Feiertages, als das einer Revolution. Die Fremden werden höflich begrüßt. Zwei gegenüber dem Arsenal liegende Kanonenboote haben die Drachensflagge niedergeholt. Das Fort Wusung ist zu den Rebellen übergegangen. Die Besatzung der anderen Forts ist noch unschlüssig.

London, 6. Nov. (Von unserm Londoner Bureau.) Ein aus Hu h u eingegangenes von Hankau abgeschicktes Telegramm besagt, daß diese Stadt, die mit ihrer halben Million Einwohner zu den wichtigsten und reichsten Städten Chinas gehört, von den kaiserlichen Truppen mutwilligerweise in Brand gesteckt wurde. Der betreffende Korrespondent bemerkt hierzu, diese Truppen sind Chinesen, die für die Sache der Mandchus kämpfen, aber dabei auch große Unzufriedenheit zeigen, sobald sie unterschiedene Sympathien für die Revolutionäre zeigen. Der Korrespondent beteiligte sich selbst an den Rettungsarbeiten, die unternommen wurden, um 150 Patienten und 80 blinde Knaben aus dem Hospital der Missionen zu retten, die sich zwei Meilen innerhalb jener Zone befinden, die von den Truppen besetzt wurde. Trotz der Lebensgefahr, in welcher die an der Rettung Beteiligten schwebten, gelang es, alle Schutlinge der sämtlichen Missionen anstalten in Sicherheit zu retten. Weiter heißt es in dem Kabel, die Rebellen seien durchaus nicht niedergeschlagen. Den Europäern ist es nicht erlaubt, die ausländischen Siedlungen zu verlassen, wenn sie es dennoch tun, so handeln sie dabei auf eigene Rechnung und Gefahr. Der Vertreter der Times in Shanghai telegraphierte gestern Abend noch, daß die ganze Umgebung der Stadt sich jetzt im Besitz der Aufständischen befindet. Bei der Einnahme des Kiangnan-Arsenals am Samstag Abend haben, wie erst jetzt mitgeteilt wird, doch Kämpfe stattgefunden, wenn es auch nicht gerade heiß hergegangen ist. Die Besatzung des Arsenals leistete einige Zeit Widerstand, indem sie ein lebhaftes Gewehrfeuer auf die Rebellen unterhielt, von denen 7 getötet und eine Anzahl verwundet wurden. Als dann die Rebellen Verstärkungen heranzogen, zog sich die aus 80 Mann bestehende Besatzung zurück. Zwei kaiserliche Kanonenboote wurden von den Rebellen genommen, ohne daß die Kriegsschiffe nur einen Schuß abgegeben hätten. Die Rebellen haben bisher gezeigt, daß sie vollständig in der Lage sind, die Ordnung aufrecht zu erhalten und damit erfüllt auch die unangenehme Frage des Schutzes der Ausländer. Weiter meldet der Korrespondent, die Führer der Rebellen erklärten jetzt ganz offen, daß die Sache so weit gediehen sei, daß von irgend welchen Zugeständnissen seitens des Thrones nicht mehr die Rede sein könne. Die Nationalversammlung repräsentiere nicht den Willen des chinesischen Volkes, welches sich mit nicht geringerer Zufriedenheit geben werde, als mit der Entfernung sämtlicher Mandchus aus China, die Dynastie an der Spitze. Diese Auffassung wurde bei der Versammlung der führenden Persönlichkeiten in Kiangsu, Tscheking und Fukien erst gestern wieder zum Ausdruck gebracht.

Berliner Stadtverordnetenwahlen.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Gestern fanden die Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse in Berlin statt. Es waren die ersten Sonntagswahlen. In den 17 Wahlbezirken hatten 129 457 Stimmberechtigte zu wählen. Von diesen erfüllten jedoch nur 60 200 ihre Wahlpflicht. Die Wahlen haben der sozialdemokratischen Fraktion im roten

Hause einen erheblichen Zuwachs gebracht. Von den 17 Mandaten, die gestern in Frage kamen, waren bisher 11 in Händen der Sozialdemokratie, 6 in denen der Liberalen. Die Liberalen konnten nur noch einen Bezirk in der dritten Klasse behaupten, den des bisher der freien Fraktion angehörenden Stadtverordneten Menzel. Die Liberalen haben damit auch die letzten Mandate, die sie in der dritten Abteilung inne hatten, bis auf eines verloren.

Die Teuerung.

Berlin, 6. Nov. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Kassel wird gemeldet: Ueber 1000 Eisenbahnhandwerker und Arbeiter des Direktionsbezirks Kassel protestierten gegen die Teuerung. Es wurde erst ein Artikel an der überhöhten Art der Kartoffelbezüge durch den Staatseisenbahnvereinsverband gelebt, wodurch schlechte Kartoffeln teurer, als durch den realen Preiswandel unter strengen Zahlungsbedingungen geliefert würden. Die Versammlung erklärte sich gegen die Teuerungszulage und forderte allgemeine Lohn erhöhungen für alle Arbeiter und Handwerker auf den Eisenbahn-Staatsbetrieben. Eine Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme.

Die Annexion von Tripolis.

Rom, 5. Nov. (Agenzia Stefani.) Der König unterzeichnete heute früh nachfolgende Verfügung: Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern nach Anhörung des Ministerrats verfügen wir: Tripolis und Cyrenaita werden voll und ganz unter die Oberhoheit des Königreichs Italien gestellt. Die endgültigen Bestimmungen für die Verwaltung der genannten Gebiete werden durch kaiserliche Erlasse regiert werden. Vorstehende Verfügung wird dem Parlament unterbreitet werden, um Gesetz zu werden.

Rom, 5. Nov. (Agenzia Stefani.) Der Minister des Aeußern richtete folgende Depesche an die italienischen Völkshafter im Ausland: Die Bestimmung der wichtigsten Städte von Tripolis und Cyrenaita, und die andauernden Erfolge unserer Waffen und die überwältigenden Streitkräfte, die wir dort versammelt haben und die anderen, die wir uns noch anschließen hinzusetzen, machen jeden weiteren Widerstand der Türkei unwirksam. Um andererseits dem unnützen Blutvergießen ein Ende zu machen, ist es dringend notwendig, jede gefährliche Unsicherheit in der Stimmung der dortigen Bevölkerung zu zerstreuen. Daher ist durch königliches Dekret Tripolis und Cyrenaita endgültig und unwiderruflich unter die volle und ganze Oberhoheit des Königreichs Italien gestellt. Jede andere weniger radikale Lösung, die dem Sultan auch nur den Schatten einer nominellen Oberhoheit über die genannten Provinzen gelassen, hätte eine dauernde Ursache für künftige Zusammenstöße zwischen Italien und der Türkei gebildet, welche später in verhängnisvoller Weise selbst gegen den Willen der Regierenden in einem für den europäischen Frieden noch gefährlicheren Augenblick hätte ausbrechen können. Die von uns gewählte Lösung ist die einzige, welche endgültig die Interessen Italiens und Europas, selbst der Türkei, schützt.

Der auf dieser Grundlage unterzeichnete Frieden wird jede tiefe Ursache einer Meinungsverschiedenheit zwischen Italien und der Türkei beseitigen. Wir werden leichter in der Lage sein, unsere Politik von dem großen Interesse geleitet sein zu lassen, das wir an der Aufrechterhaltung des territorialen status quo auf der Balkanhalbinsel haben, für deren Konsolidierung das ottomanische Reich die wesentliche Bedingung ist. Wir wünschen daher lebhaft, sofern das Verhalten der Türkei uns dies nicht unmöglich macht, daß die Friedensbedingungen soweit als möglich mit ihren legitimen Interessen und ihrem Prestige in Einklang stehen. Tripolis und Cyrenaita haben angehört, einen Teil des ottomanischen Reiches zu bilden, aber wir sind heute geneigt, mit weiserer Verhältnismäßigkeit die Mittel zu prüfen, um auf eine für die Türkei zweckmäßigste und ehrenvollste Weise die Folgen von den unüberwundlich vollzogenen Tatsachen zu regeln. Sicherlich würde es uns nicht möglich sein, diese verhältnismäßigen Absichten aufrecht zu erhalten, wenn die Türkei hartnäckig den Krieg unnäherweise in die Länge ziehen würde. Wir haben jedoch das Vertrauen, daß die einträchtliche Arbeit der Großmächte die Türkei dazu führen wird, ohne Verzug jene vernünftigen und entscheidenden Beschlüsse zu fassen, welche ihren wahren Interessen und denen der ganzen zivilisierten Welt entsprechen. Auf jeden Fall wird Italien an diesen Ergebnissen mitarbeiten: Italien, das ebenso geneigt ist zu billigen Friedensbedingungen als entschlossen zu den wirksamsten Mitteln, um diesen Frieden so bald als möglich aufzustellen! — Wollen Sie die Absicht dieser Depesche dem Minister des Aeußern zurücklassen. ges.: di San Giustina

Die Tagung der Jungliberalen.

* Karlsruhe, 4. Nov.

Der Jungliberalismus und die politische Lage.

Den politischen Bericht des Vorstandes erstattete in diesem Jahre an Stelle Fischers Rechtsanwalt Dr. Kaufmann II aus Stuttgart. Seit den schweren Gewittern von Hannover und Goslar haben wir Jungliberalen mit stets wachsender Freude und Begeisterung die Tätigkeit unserer Partei, unserer Reichstagsfraktion und vor allem unseres Führers Baffermann mitmachen können. Seit dem Austritt des Herrn v. Seyl aus der Reichstagsfraktion ist auch die vielbededete und unheimlich übertriebene Divergenz zwischen den beiden angeblichen Flügeln der Nationalliberalen Partei immer mehr zurückgetreten und man wird mit Stolz sagen dürfen, daß die Partei noch nie so einheitlich, so geschlossen und so siegesbewußt in eine Reichstagswahlbewegung eingetreten ist, wie diesmal, und was wir an Kräften und Können haben, wird in diesem Kampf gerne, begeistert der Partei zur Verfügung stehen.

Der Redner ging dann auf den kommenden Wahlkampf ein und sagte: Man könnte annehmen, daß das ganze Ziel dieses Wahlkampfes sein müßte, die Herrschaft des schwarz-blauen Blocks im deutschen Reichstag zu vernichten. Ich bin der Ansicht, daß damit allein sehr wenig geschehen wäre. Die Vernichtung des schwarz-blauen Blocks ist etwas rein Negatives; sie verbürgt uns in keiner Weise, daß ein ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt gewählter Reichstag Ersprießliches im Sinne der nationalliberalen Ideale leiste. Es muß unser Ziel sein, eine ausschlaggebende Stellung des Liberalismus

im neuen Reichstag zu erreichen. Es ist ganz richtig, daß die Liberalen durch ein prinzipielles Zusammengehen mit der Sozialdemokratie die Konservativen und das Zentrum in ihrem Mandatsbestand sehr erheblich schwächen könnten, aber ebenso sicher ist, daß der Mandatsgewinn dabei mindestens im gleichen Umfang der Sozialdemokratie wie dem Liberalismus zugute kommen würde. Was aber wäre die Folge davon? Stellt man sich vor, daß man die Konservativen bis auf 50 Mandate herunterbringen könnte (das liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit) und daß andererseits der Liberalismus auf 140 und mehr Mandate käme, so ergibt eine einfache Berechnung, daß die Regierung zu jeder Gesetzesvorlage die Mithilfe des Zentrums brauchte und daß also die Folge der ganzen Groß-Blockpolitik keine andere wäre, als eine verstärkte Machtposition des Zentrums im Reichstag. Die Gefahr eines schwarz-roten Blocks, einer Verbrüderung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, die ja dem Zentrum trotz seiner jetzt so offenkundig zur Schau getragenen nationalen und monarchischen Gesinnung und ebenso den Sozialdemokraten wieder in den Einzelstaaten noch im Reich etwas Fremdes ist. Der Liberalismus wird hieraus eine doppelte Konsequenz zu ziehen haben: er wird bei dem Wahlkampf vor den Hauptwahlen den Kampf gegen die Sozialdemokratie mit derselben Entschiedenheit zu führen haben, wie den gegen die Reaktion, und er wird sich für die Stichwahlen erst entscheiden dürfen, wenn der Ausgang der Hauptwahlen zu übersehen ist.

Man hat insbesondere in gewissen linksliberalen Kreisen ein großes Wesen aus dieser Stichwahlperiode gemacht und insbesondere verlangt, der Liberalismus solle heute schon erklären, daß er in der Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Reaktionsären den ersten wählen werde. Auf der andern Seite haben die Konservativen mit einer bis ins Unerträglich getriebenen Peinlichkeit vom Liberalismus verlangt, daß er sich in der Stichwahl prinzipiell gegen den Sozialdemokraten erkläre. Der Liberalismus wird, wenn er sich nicht selbst opfern will, weder die eine noch die andere Stichwahlparole vor den Hauptwahlen ausgeben dürfen, und nach den Hauptwahlen wird er sie ausgeben müssen nicht nach irgendwelchen fadenscheinigen Gründen des Prinzips — Prinzipien gibt es bei Stichwahlen nicht — sondern ohne jede falsche Sentimentalität, lediglich unter dem Gesichtspunkt der

Vertehrung seiner eigenen Machtposition

in dem Bewußtsein, daß nur ein starker Liberalismus im neuen Reichstag gleichzeitig allen Bedürfnissen des deutschen Volkes wird nachkommen können. Wenn je diese Gedanken zu einem Stichwahlkommen hier und da mit der Sozialdemokratie führen sollte, so wird u. U. die Nationalliberale Partei auch davor nicht zurücktreten dürfen; so wenig es richtig ist, daß es ein unerlässliches Zeichen liberaler Gesinnung sei, mit der Sozialdemokratie zu paktieren, so wenig ist es andererseits richtig, daß nur, wer nicht mit ihr paktiert, ein national gesinnter Mann sei. Der Redner kam damit auf die Frage der deutschen Welt-politik und gab eine eingehende Schilderung der

Marokkoreise;

er übte dabei herbe Kritik an der Regierung, die es nicht verstanden habe, die deutschen Interessen zu wahren. Der gegen sie gerichtete Unwille des Volkes sei nur zu berechtigt. Unsere auswärtige Politik leide unter dem unglücklichen System, das bei der Auswahl der Beamten obwalte. Herr Kaufmann resümierte sich dahin: Die Aktion der Italiener in Tripolis hat

das eine Gute gebracht, daß sie den weitesten Kreisen unseres Volkes die Augen darüber geöffnet hat, daß wir von der Zeit des ewigen Friedens denn doch erheblich weiter entfernt sind, als es wohlmeinende Leute oder schlechte Musikanten gepredigt hatten. Unverwartet für den, der sich in der Hoffnung ewigen Völkerfriedens gewiegt hatte, aber als eine glänzende Rechtfertigung, nicht zuletzt für uns Jungliberale, die wir die unerlässliche Notwendigkeit einer starken Rüstung stets mit dem äussersten Nachdruck vertreten haben, ist es klar geworden, daß heute und für lange Zeit noch über Völkergeschichte lehren Endes das Schwert entscheidet, und daß weder die Aufklärung über die Schändlichkeit des Krieges noch die vielberufene Einigkeit des internationalen Proletariats noch sonst ein lazes Philosophem genügt, um das Schwert in der Scheide zu halten, wenn vermeintliche oder tatsächliche unabwehrbare Bedürfnisse eines Volkes es daraus ziehen wollen. Noch immer entscheidet die härteste und schlagfertigste Bewaffnung über die Geschicke der Nationen, und diese Erkenntnis drängt uns die Frage auf, wie es denn mit unsern Waffenrüstungen bestellt sei? Es zeigt sich, daß auch hier ernsthafte Verfaummisse festzustellen sind. Hat man denn ganz vergessen, daß es England, und nur England ist, das überall in der Welt dem deutschen Volk Prügel in den Weg wirft? Hat man ganz die anmaßende Reichheit vergessen, mit der in den ersten Stadien der diesjährigen Marokkoverhandlungen Herr Lloyd George Deutschland ein „Wid hierher und nicht weiter“ zuzurufen gewagt hat, und denkt man nicht daran, daß die notwendige Voraussetzung deutscher Selbstbehauptung eine Flotte ist, die wirklich und ernstlich dazu taugt, der englischen zu imponieren? Es mangelt nicht an in Berlin an all das gedacht hat, aber wichtiger als diese Erwägungen, wichtiger als das offenkundige Wohl des Vaterlandes erschien der Regierung das Wohlwollen des schwarz-blauen Bloß, erschien dem schwarz-blauen Bloß die Aufrechterhaltung seines Rufes, die Reichsfinanzien saniert zu haben.

Damit war der Redner bei der inneren Politik angelangt; auch hier zeigte sich die Unterwürfigkeit entgegen besserem Wissen gegenüber den Wünschen des schwarz-blauen Bloß. Ein Schulbeispiel dafür sei das Verhalten der Regierung z. B. in der Disziplinfrage.

Dasselbe Bild habe sich jüngst bei den Reichstagsdebatten über

die Tenierung

mit dem einen Unterschied gezeigt, daß hier das Zentrum, da satbolsche Interessen nicht in Frage zu kommen schienen, sich zur Umwechslung den Luxus leistete, Bauernfreund zu sein, die Konserbation oder mit ihrem Widerstand gegen jede Ermäßigung oder Aufhebung der Futtermittelzölle und gegen jede Milderung des geltenden Einfuhrschutzes zeigten sich unentwegt und ungeändert als die Vertreter der fürnerbauenden Großgrundbesitzer gegenüber dem mehr Viehzüchtenden Bauern. Man mag im übrigen über die Tenierung denken wie man will, die Haltung der Regierung in dieser Frage schließt sich ihrer sonstigen Tätigkeit würdig an. Ohne jede Rücksicht auf eine andere Klasse als die Großgrundbesitzer, ohne auch nur ein warmes Wort für den zweifellos teilweise vorhandenen Notstand zu finden, hat in seiner großen Rede im Reichstag Herr v. Bethmann Hollweg jedes, auch das geringste Entgegenkommen rundweg abgelehnt. Er hat damit in der allerbedenklichsten Belenkung gezeigt, für wen und durch wen wir regiert werden: zum Nutzen des Großgrundbesitzes und durch eine Bureaukratie, die in ihrem wie in äußeren Angelegenheiten jeden Kontakt mit den Bedürfnissen des deutschen Volkes und den geistigen Strömungen in ihm verloren hat.

Dieses Hinwegsehen über die geistigen Strömungen im Volk ist auch sonst in den letzten Jahren je länger je mehr ein Kennzeichen der Gesetzgebung und der Verwaltung bei uns geworden. Bei den großen Gesetzen und Gesetzesvorlagen, die den jetzt zu Ende gehenden Reichstag beschäftigt haben, zeigt sich für den, der näher ansieht, ein übereinstimmendes Merkmal: sie alle brachten oder wollten bringen

eine zunehmende Bureaukratisierung

unseres ganzen öffentlichen und privaten Lebens; was sie an Selbstverwaltung dazugaben, war mehr oder weniger Dekoration.

Wem muß es näher liegen als gerade einer Jugendbewegung, daß sie mit allem Nachdruck auf eine Aenderung der politischen Zustände hinarbeitet, unter denen wir als Männer zu wirken und für die wir dereinst vor der Geschichte des deutschen Volkes die Verantwortung zu tragen haben werden? In diesem Sinne verlangen wir, was schon im Jahre 1867 in den Debatten des konstitutionierenden Reichstags von den Vätern unserer Partei verlangt wurde: Durchführung des konstitutionellen Systems durch Einführung eines verantwortlichen Reichsministeriums und eines Staatsgerichtshofs, der nicht nur über Gesetzesverletzung, sondern auch über Mißverhalte Recht zu sprechen hat. Die heutige Reichsloge, die die politische Verantwortlichkeit des einzigen Reichsministers, den wir haben, des Reichs-

kanzlers, gegenüber dem Reichstag zu einer Horce herabdrückt, ihn vielmehr nur dem Kaiser gegenüber tatsächlich verantwortlich macht und dadurch die Stellung des Kanzlers in nur allzu bekannter Weise unkontrollierbaren Einflüssen aussetzt, die aber dem Zusammenhang mit dem Volkstleben entfremdet, diese Reichsloge muß je höher und je besser und je durchgreifender je besser geändert werden. In dem Maße, in dem die Verantwortlichkeit der leitenden Staatsmänner gegenüber dem Reichstag verwickelt wird, wird es auch mehr Ernst mit der Verantwortung des Reichstags und seiner Parteien vor dem Volk und vor der Geschichte; nur seine verfassungsmäßige Ohnmacht hat bis heute den deutschen Reichstag davor bewahrt, zum Mitschuldigen der Regierung bei den Mißfolgen der auswärtigen und eines guten Teils der inneren Politik zu werden. Die politische erzieherische Wirkung, die eine Wenderung in dieser Beziehung auf das deutsche Volk ausüben müßte, kann gar nicht überhöht werden, und sie würde noch vervielfältigt, wenn gleichzeitig das Proportionalwahlssystem diesem deutschen Volk und seinen einzelnen Schichten und Ständen die Möglichkeit geben würde, ohne jede Beeinflussung andererseits seinen politischen Willen im Reichstag wiederzugeben zu sehen. Denn zweierlei Wirkung hätte dieses Proportionalwahlssystem: nicht nur eine gerechtere Verteilung der Mandate unter die Parteien, sondern auch die Sicherheit für den einzelnen Wähler, in einer terroristischen Umgebung — sei es des Zentrums oder der Sozialdemokratie oder der Konserwativen — ohne Gefahr seiner politischen Meinung Ausdruck geben zu können. So erfreulich und nützlich für das heute geltende Wahlrecht der Antrag unserer Elberfelder Freunde ist, viel günstiger und sicherer wäre auch in dieser Richtung die Wirkung des Propores. Mit einem begeisterten Ausruf zur Arbeit schloß der Redner seine inhaltreichen Darlegungen.

An das Referat knüpfte sich eine längere Ausdrache, die schließlich zur Annahme folgender Resolution führte:

„Was den gegenwärtigen politischen Verhältnissen im deutschen Reiche, die durch das Referat des Herrn Dr. Robert Kaufmann-Stuttgart anrissen worden sind, ergibt sich für den Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend die Pflicht, Forderungen zu erheben, deren Erfüllung unabwendbar geworden sind. Auf den programmatischen Erklärungen der nationalliberalen Partei aufzubauen und unterläßt durch das zusammenfassende Programm vom Februar 1911 verlangen wir unter Hinweis auf die Vorgänge der deutschen inneren und äußeren Politik der letzten Zeit den Ausbau unserer Staatsverfassung durch Einführung verantwortlicher Reichsministerien und eines Staatsgerichtshofs. Es ist unter Beibehaltung des allgemeinen Stimmrechts, geheimen und direkten Wahlrechts eine Verbesserung des Wahlsystems herbeizuführen, die den Reichstag als eine gerechtere Vertretung des gesamten Volkswillens erscheinen läßt. Das zu erreichen wird möglich sein durch eine gerechte Einteilung der Wahlkreise oder noch besser durch die Einführung eines proportionalen Wahlsystems. Die Tendenzen, die die konfessionelle Trennung auf alle Gebiete des Lebens übertragen wollen und die Unterordnung des Staates unter die Kirche erstreben muß durch energische Anwendung der staatlichen Hoheitsrechte entgegengetreten werden. Die ungenügende Wahrung der Lebensinteressen und der Ehre der Nation durch die Reichsregierung bei der Behandlung der Marokkoprobleme hat im deutschen Volk tiefgehende Unzufriedenheit erregt. Angesichts der ersten politischen Lage fällt der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend neben der Kritik an der schwächlichen Haltung der Regierung für notwendig: eine energische Kolonialpolitik und die weitere Vermehrung der Flotte unter Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch die sozialgerechte Reichserbschaftsteuer.“

Die Verhandlungen dauerten bis in die Abendstunden hinein.

Gestern vormittag, beginnend um 11 Uhr, fand die zweite öffentliche Versammlung im Saale der „Eintracht“ statt. Tagesordnung derselben bildete ein Referat des Berufs-genossenschaftsgeschäftsführers Schwand-Köln über:

Die Privatangestellten und ihre Forderungen an die Gesetzgebung.

Redner sprach vom neuen Mittelstand und verbreitete sich eingehend über die Lage und Ansichten der Privatangestellten, die Behebung und Ziele der verschiedenen Organisationen. Er forderte einen ausreichenden Schutz für die Erfindungen der Angestellten, die obligatorische Fortbildungsschule, die Pensionversicherung, sowie eine Zusammenfassung des Dienstvertragsrechts durch Schaffung eines Privatangestelltengesetzes. Die Angestelltenkammern seien noch nicht reif für eine abschließende Beurteilung. Als eine neuartige und in kräftiger Entwicklung begriffene Erscheinung bezeichnete Redner die Formierung der Organisationen der Privatangestellten nach gewerkschaftlichem Vorbild mit auf den Kollektivvertragsvertrag hinzielenden Bestrebungen. Ein Angestelltenrat sei zu betonen. Redner präziserte dann im einzelnen die Wünsche der Angestellten an die Gesetzgebung. Auch die Anstellung von Handelsinspektoren sei noch nicht genügend geklärt. Am Schluß wies der Referent darauf hin, daß der politische Bereich und die politische Partei die Interessen

aller wirtschaftlichen Faktoren in Rücksicht zu ziehen habe. Die jeder politischen Richtung innewohnenden großen Ideale dürften aber nicht rücksichtslos in Angelegenheiten der Sozialpolitik zur Geltung gebracht werden, sondern man müsse den mehr nächstren Erwägungen Raum geben, die sich in erster Linie in den Diensten der Notwendigkeit sowie der Zweckmäßigkeit stellen. An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine längere Diskussion.

Witz-Stuttgart schlug namens des deutschen Gesamtverbandes eine Resolution vor, welche die reichsgesetzliche Regelung der Rechte und Dienstverhältnisse der Angestellten, ferner die gesetzliche Gewährleistung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine, des Koalitionsrechts und der Sonntagruhe, die Einrichtung der Pflichtfortbildungsschule und die Versicherung der Privatangestellten verlangt. Insbesondere wird gefordert, die Konkurrenz-Klausel in ihren Schranken zu beseitigen und den Erfindungen einen genügenden Schutz zu verschaffen.

Die zahlreichen Diskussionsredner stellten sich sämtlich auf den Boden der Resolution. Dieselbe wurde nach einem Schlußwort des Referenten einstimmig angenommen.

Der Vorsitzende Fischer schloß mit dem Hinweis auf die schwere Zeit des Reichstagswahlkampfes und unter Betonung der Einigkeit in der nationalliberalen Partei, die derselben die besten Aussichten eröffne, den diesjährigen jungliberalen Parteitag. Mit einem Hoch auf die Gesamtpartei ging die Versammlung auseinander. Mit dieser Versammlung war die offizielle Tagung beendet.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

w. Berlin, 4. Nov. Heute am 5 Uhr ist im Auswärtigen Amt das Marokko-Kongo-Abkommen unterzeichnet worden. Das für die französische Regierung bestimmte Vertragsdokument wird heute abend nach Paris abgehen und nach seinem Eintreffen daselbst werden die beiden Regierungen die gleichzeitige Veröffentlichung veranlassen.

Der zweite Teil des Abkommens.

Gleichzeitig veröffentlicht die „Nordd. Allgem. Ztg.“ den Inhalt des Kongoabkommens.

In Ergänzung des mit Frankreich über Marokko nunmehr abgeschlossenen Abkommens und als Kompensation für die unterseits Frankreich in Marokko angeforderten Besitztümer tritt Frankreich im französischen Kongo folgendes Gebiet an uns ab.

Die Grenze des Kompensationsgebietes.

Das neue Gebiet geht aus dem Atlantischen Ozean am östlichen Ufer der Bai von Mondo; die Grenze verläuft dann zunächst auf deren östlicher Seite nach der Mündung des Rissolie und von dort nordöstlich nach Spanisch-Guinea umliegend; sie schneidet den Ivoandfluß bei seiner Vereinigung mit dem Oshana, folgt diesem bis zum französisch bleibenden Madjingo und dann weiter gegen Osten bis zur Vereinigung des Ngoko und des Sangha, im Norden des Ortes Wesso. Südlich dieser französisch bleibenden Stadt und zwar mindestens 6 und höchstens 12 Km. von ihr entfernt, verläßt die Grenze den Sangha, biegt nach Südwesten ab und begleitet das Tal des Kambelo bis zu seiner Vereinigung mit dem Bobika. Sie folgt nun diesem und später dem Situala abwärts bis zum rechten Ufer des Kongo. Von hier ab bis zur Mündung des Sangha bildet die Grenze, die 6 bis 12 Km. betragen wird. Dann folgt die Grenze dem Laufe des Sangha aufwärts bis zum Einfluß des Situala-anz-herbes, den sie bis Botungo begleitet. Von diesem Ort verläßt die Grenze in ungefähr gerader Richtung von Süden nach Norden bis Bera Ngoko und biegt dann in der Richtung auf den Zusammenfluß des Bobinga und des Lobaye ab, um dem letzteren talwärts zu folgen bis zum Wabangi, nördlich von Mongumba. Weiter bildet nun der Wabangi die Grenze auf eine Strecke von mindestens 6 und höchstens 12 Km.; die Grenze setzt sich in nordwestlicher Richtung fort, erreicht den Rama an einer noch zu bestimmenden Stelle westlich von seiner Vereinigung mit dem Mbi. Die Grenze geht dann den Rama aufwärts bis zum Ost-Bogone, den sie ungefähr am achten Parallelkreise in der Höhe von Goré trifft. Diefen folgt sie von hier ab nach Norden bis zu seiner Vereinigung mit dem Schari.

Gebietsabtretung Deutschlands.

Anderseits tritt Deutschland an Frankreich das zwischen dem Schari im Osten und dem Logone im Westen gelegene Stück Kameruns ab, nördlich der jetzigen französischen Besitzungen.

Grenzkommision.

Innerhalb einer Frist von sechs Monaten nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Abkommens begibt sich eine technische Kommission, bestehend aus einer Anzahl Delegierter beider Regierungen, an Ort und Stelle, um die Grenze den vorgenannten

Genilleton.

Die 2. Ausstellung des „freien Bundes“ in der Kunsthalle.

Die zweite lehrhafte Ausstellung des freien Bundes ist am Sonntag eröffnet worden. Diese zweite liegt der weiteren Allgemeinheit schon näher als die erste; handelt sie doch von dem, wodurch wir Glanz in unser ähneres Leben tragen und es dadurch auch innerlich bereichern: von dem Schmutz und den schmutzhaften Gebrauchsgegenständen, wie wir jeder, einer bescheidenen der andere reicher, in unseren Wohnungen ansammeln, herrliche Trümpfe und häßliche Vasen, prachtvolle Leuchter und schöne Porzellanen, und anderes.

Materialgerechte Kleinkunst. Das erste Wort erklärt sich ja eigentlich selbst zur Genüge: das zur Anfertigung des Gegenstandes dienende Material soll dem Zwecke gerecht sein. Dieser einfache Grundsatz liegt schon dem einfachen Menschen im Gefühl, der selbst von den begründeten zwingenden Gesetzen der Weltteil keine Ahnung hat. Wenn dieses angeborene gesunde Gefühl getrübt wurde, oder getrübt worden ist, so geschah es durch die Industrie, die bei der Anfertigung von allerlei „praktischem“ und unpraktischem Schund durch Billigkeit, die das Gute nicht mehr gestattet, verführte. Das Wort Kleinkunst ist nur ein unterschiedlicher Begriff. Es bedeutet die Anwendung von Gesetzen der Kunst oder des Schönen auf Gegenstände des täglichen Lebens zu ihrer Veredelung.

Die Schönheit, die wir beim Anblick der Gegenstände empfinden, setzt sich zusammen aus der Harmonie des verarbeiteten Materials mit den durch den Zweck bestimmten Formen und

Linien. Dieses Harmoniegefühl oder Schönheitsempfinden, das, wie schon gesagt wurde, verwirrt worden ist, wieder zu stärken, dazu ist die Anstellung vorzüglich geeignet, vor allem durch ihre übersichtliche und klare Anordnung. Diese spricht den Leitern des Bundes wieder alles Lob. Es bedarf fast keiner Erläuterung, die Föhrung erweist sich schon von selbst beim Betrachten. Die Kürze der Ausstellung in dem ähneren Gehalt, unter Ausschaltung der störenderen Vielheit und Unruhe, eine Gefahr, die hier sehr nahe lag, erweist sich als ein unwiderleglicher Vorzug. Das Wenige bedeutet hier viel. Gilt es doch nicht, recht viel durch Reichhaltigkeit zu zeigen, sondern nur eine Geschmackslehre zu erteilen, die nachher draußen im Leben Frucht tragen und soll und wird.

Unter diesem Winkel möge man die Ausstellung betrachten. Es erübrigt sich daher hier eine Einzelbeschreibung, die doch in diesem Falle nur referierend zu sein hätte. Jeder soll sich eben die interessante Ausstellung selbst ansehen. Kamastie und bekannte Künstler wie Porzellanmanufaktur finden wir vertreten.

Ueber die 4. Jahresausstellung des Vereins der Künstler und Kunstfreunde werden wir besonders berichten.

J. W.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

„Lannhäuser“ im Heidelberger Stadttheater.

Das Wagnis, dem man hier mit Hoffen und Bangen entgegengeht hat, ist gelungen, sehr gut gelungen! Das früher nie möglich gewesen wäre, unter Herrn Direktor Meißner wird es zur Tat. Möge in dieser ernstlich künstlerischen Weise weiter gearbeitet werden und damit in der alten Redartstadt Verständnis und Liebe für künstlerische Theaterfragen gewonnen werden. Für allgemeine Ausstattung war überaus reichlich gesorgt worden, stimmungsvolle Dekorationen (mit Ausnahme des Sälers zu gebenden

Hörjelberges), stieliche Kostüme, verstärkter Chor, gute Regie in den Händen von Herrn Meißner und in Herrn Radig ein zuverlässiger, gewissenhafter Dirigent, dem leider kirchliche Stellen nicht liegen, der aber dramatische Partien mit desto mehr Stellen hervorzuhoben weiß. Der Sänger des „Lannhäuser“ ist entschieden höchst musikalisch und ein vorzüglicher Darsteller. Herr Rubinoski bestrahlte in dieser Rolle, wie ich höre, als erste Bühnenrolle überhaupt, gestern abend. Eine kleine stimmliche Uebermüdung zu Beginn des Abends hat nicht zu zählen gegenüber der Gesamtwirkung seines „Lannhäuser“, die im 3. Akt (Kampf-erzählung) den Höhepunkt hatte. Wer so intelligent zu singen versteht, mit so viel angeborenem musikalischem und schauspielerischem Talent, der darf es wagen, in dieser Rolle zu debütieren, aber Vorsicht und Schonung wäre doch für die Stimme geboten. Herr Degler, der schon als „Volharis“ durch seinen blendend weichen Bariton entzückte, war natürlich als „Wolfram“ der gottbegnadigte „Sänger“ in des Wortes doppelter Bedeutung. Die neue dramatische Söngerin Frä. Arnolds, stimmlich sehr gut ausgebildet, müßte die Rolle der „Elisabeth“ etwas näher auffassen, um innig deutlicher zu wirken. Der „Landgraf“, Herr Fischlitzler, scheint in Spieloper, Singpiel und der dramatischen Oper in gleicher Weise zu Hause zu sein, bringt immer fertige Gestalten, getragen von einem Wagnis, der in tiefster Tiefe bis hinein zum 2. und 3. gleich schön singt. Dr. Victor Edert.

Theater-Kurz.

Heute Montag, den 6. ds., im Hoftheater einmaliges Spiel der japanischen Schauspielerin Madame Hanoko „Im Teichhaus“ und „Dialek“, dazu: „Der Tanz“, Ballett, Orchester- und Vorträge. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, den 7. ds., wird das neuaufgeführte Erida (sic) Lustspiel „Das Glas Wasser“ zum ersten Male wiederholt.

Abmachungen entsprechend festzulegen. Spätestens 18 Monate nach Beendigung der Arbeiten dieser Kommission soll die Vermessung der Grenzen vorgenommen werden.

Die Konzeptionsgesellschaften.

Der vereinbarte Gebietsaustausch erfolgt auf Grund der im Augenblick des Vertragsabschlusses bestehenden Verhältnisse. Es gilt dies insbesondere auch für die vorhandenen Konzeptionen, bezüglich deren andererseits die beiden Regierungen wechselseitig alle Vorteile und Rechte erworben, die sich aus den Konzeptionsurkunden ergeben.

Eisenbahnen und Verkehrswege.

Beide Regierungen räumen sich unter bestimmten Modalitäten das Recht ein, ihre Eisenbahnen gegenseitig durch das Gebiet des anderen zu verlängern. Für Deutschland hat dies die besondere Bedeutung, daß die etwaigen Kamerunbahnen nach dem Ubanghi durchgeführt werden können.

Deutscherseits ist die nachweise Ueberlassung kleiner Komplexe an die französische Regierung längs des Venué, des Mayo Kébi und weiter nach dem Logone hin vorgesehen, um letzterer die Einrichtung einer Stoppentstraße zu ermöglichen. Auch wird die deutsche Regierung der französischen Regierung keine Hindernisse in den Weg legen, falls sie in Zukunft zwischen dem Venué und dem Logone südlich oder nördlich des Mayo Kébi eine Eisenbahn oder Landstraße anlegen wollen, bei der sich jedoch die deutsche Regierung die Mitwirkung vorbehält.

In Artikel XI sichern sich die Regierungen gegenseitig den Durchzug durch ihre Gebiete zu für den Fall der Einstellung der Schifffahrt auf dem Kongo und dem Ubanghi.

Handels- und Schifffahrtswesen.

Beide Regierungen erneuern ausdrücklich die in der Berliner Akte vom 26. Februar 1885 enthaltene Bestimmung über Handels- und Schifffahrtswesen auf dem Kongo und seinen Nebenflüssen sowie auf den Nebenflüssen des Niger. Desgleichen wird eine dementsprechende gegenseitige Abgabefreiheit für den Transitverkehr durch die an den genannten Flüssen gelegenen beiderseitigen Gebiete festgelegt. Nähere Bestimmungen über den Durchfuhrverkehr bleiben vorbehalten. Es sind noch besondere auf Gegenseitigkeit beruhende Bestimmungen über wechselseitige Truppenübermärsche getroffen.

Wid in die Zukunft.

Es ist zum Schluß noch der Fall vorgeführt, daß die territorialen Verhältnisse des in der Berliner Kongokonvention festgelegten Kongogebiets in der Zukunft verändert werden könnten. Die beiden Regierungen werden in diesem Falle sowohl miteinander wie mit den übrigen Signatormächten der Kongokonvention in Benehmen treten.

So wäre denn das große Werk unter Dach und Fach und die Norddeutsche Allgemeine versichert, daß die bisherigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich auf dem marokkanischen Boden ausgefallen seien, sie glaubt, daß man auf beiden Seiten mit dem Inhalt des Abkommens einverstanden sein könne. Herr Caillaux aber hat bei einem Besuch in Casals einen Jubelsturm sondergleichen angestimmt auf das Abkommen: Marokko ist von einer der schwersten Hypothesen entlastet, die auf ihm lagen.

Wir können unter der einzigen Bedingung, die wirtschaftliche Gleichheit zu achten, unsere Aktion auf ein Land ausdehnen, welches geräumiger, fruchtbarer und bevölkerter ist als Algerien und Tunesien zusammen genommen, und das zweifellos ohne zukünftig die schönste Blume in unserm kolonialen Kranz zu bilden wird.

Herr Caillaux ist natürlich höflich genug zu versichern, daß auch Deutschland sehr großen Vorteil aus dem Abkommen ziehe, nachdem er einige Minuten früher versichert hat, daß die Entschädigungen Frankreich in keinem seiner zum Leben unbedingt nötigen Teile treffen und daß sie seine wesentlichen Interessen nicht berühren. Für diese Deutschland zugefallenen unversehrlichen Entschädigungen sucht er Deutschland dann zu entschädigen durch einen Zukunftswechsel auf den Belgischen Kongo. In Zentral-Afrika könnten die Stellungen nicht als endgültig betrachtet werden. Es werde Aufgabe einer klugen, vorausschauenden Politik für viele europäische Mächte sein, eine Berechnung vorzubereiten, in der jeder der verschiedenen verhandelnden Teile seinen Vorteil finde. Es folgen die üblichen Phrasen, daß der Sache des Friedens, des Fortschritts und der allgemeinen Zivilisation gedient worden sei, und Frankreich hat die Deute.

Ueber die Garantien haben wir uns schon geäußert. Es ist erfreulich anzumerken, daß selbst die offiziellen Blätter

allmählich in Roter Stimmung geraten, sie erkennen doch auch an, daß der Wert der Garantien vorläufig nur auf dem Papier vorhanden, es komme alles darauf an, ob Frankreich die Garantien, die es bietet, auch halten werde, auch haben sie eine böse Ahnung, daß die ins Einzelne gehenden Abmachungen neuen Anlaß zu Reibungen bieten könnten. Sie halten es schon gar nicht mehr für unmöglich, daß trotz der Garantien „eigenständige fiskalisch-monopolistische Geistesformen“ das sei dann aber der Bruch feierlich übernommener Verpflichtungen. Ja, und dann? dann muß Deutschland entweder auch noch wirtschaftlich aus Marokko zurückweichen oder es muß vom Veder ziehen. So sieht am Tage nach dem Abschluß der „endgültigen“ Friede mit Frankreich aus!

Was die Kongo-Kompensationen anlangt, so liegt hier einfach ein Skandal vor. Nicht nur sind wir vor der französischen Forderung zurückgewichen, Deutschland verlangte ursprünglich das ganze Gebiet zwischen der Ostgrenze von Kamerun und den beiden Flüssen Kongo und Ubangi. Aber das war den französischen Unterhändlern zu viel. So gewähren sie schließlich einen nur ganz schmalen Zugang zu den Flüssen und die Kölnische Zeitung erklärt resigniert: ein breiterer Zugang zu den Flüssen wäre wünschenswert gewesen, aber Deutschlands Unterhändler konnten nicht mehr heraus schlagen! Weit schlimmer aber ist, daß Deutschland anscheinend verpflichtet ist, die französischen Gesellschaften, die große Strecken Landes besitzen, mit zu übernehmen. Frankreich löst sie nicht ab, Deutschland ist verpflichtet sich mit ihnen auseinanderzusetzen, wir können ihnen große Summen zahlen, damit sie weichen, oder müssen sie bis zum Ablauf der Verträge wirtschaften lassen. Es ist wiederum ein offizielles Organ, wiederum die „Kölnische Zeitung“, die heute erklärt, daß wenn die Dinge so liegen sollten, dieses Kompensationsobjekt allerdings erheblich entwertet sei. Und schon am Samstag hatte sie geschrieben, wenn Deutschland verpflichtet sei sich mit den Gesellschaften auseinanderzusetzen, dann würde uns eine so große finanzielle Belastung erwachsen, daß der Ruin, den wir aus dem neu gewonnenen Kolonialbesitz ziehen könnten, ihr in keiner Weise entspreche!

Wir brauchen dem nichts hinzuzufügen. Daß wir eine diplomatische Niederlage gegen Frankreich erlitten, daß wir gar nichts gewonnen haben, Frankreich alles, wir Garantien auf dem Papier und dürftige Entschädigungen, die uns nur finanzielle Lasten bringen, Frankreich die politische und dann noch und nach auch die wirtschaftliche Herrschaft über Marokko, das werden auch die Blindesten nun wohl bald einsehen, nachdem schon selbst offizielle Blätter es kaum noch zu leugnen wagen.

Aber wir haben doch den endgültigen Frieden mit Frankreich! Ja, wohl, wir haben ein so raffiniert und lächerlich mit Konfliktstoff durchtränktes Abkommen mit Frankreich, daß wenn Deutschland nur einigermaßen energisch auf Erfüllung all der fein ausgedachten Einzelbestimmungen besteht, die Reibungen und Konflikte gar nicht abreißen werden — oder die französischen Behörden in Marokko mühten nicht Franzosen, sondern Engländer. Diese „Ausfaltung der Reibungen zwischen Deutschland und Frankreich auf marokkanischem Boden“ birgt böse Gefahren. Wollte man die Ausschaltung ernstlich, dann müßte das Ziel der deutschen Politik die Austreibung Marokkos in Interessensphären sein. Diese Lösung hätte den Frieden bringen können, einen Frieden allerdings, dessen wirtschaftliche, politische und moralische Kosten nicht die deutschen Schultern allein bräuten.

Die Reichstagswahlen 1912.

Die Reichstagswahlparole des Zentrums.

„Karlsruhe, 5. Nov. Die heutige Nummer des „Rath-Volks“ veröffentlicht einen, allem Anscheine nach aus der Feder des Zentrumsführers Wacker stammenden Artikel. In dem kommenden Reichstagswahlen in Baden.“ Der Artikel behandelt zunächst die politische Lage in unserem Lande und betont, daß es die erste und wichtigste Sorge des Zentrums sein muß, seinen eigenen Mandatsbesitz mit Erfolg zu verteidigen. Es wird dann ausgeführt: „Der 27. Oktober hat in seinem Endergebnis der Wahl aus dem ersten Wahlkreis Konstanz-Überlingen, gestiftet. Dieser unerwartete Erfolg des Großblocks hat unsere Gegner und Feinde mit großer Siegeszuversicht erfüllt. Sie meinen, es könne nicht fehlen, daß sie am 12. Januar nicht Hoch Konstant festhalten, sondern auch noch den einen und andern Wahlkreis dazu gewinnen werden. Was für uns daraus folgt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Wir dürfen in keinem unserer bisherigen Wahlkreise

uns in Sicherheit einwiegen lassen. Wir müssen die äußersten Anstrengungen machen, in vollem Maße unsere Pflicht erfüllen, um ohne alle Einschränkung sagen zu können: Wir haben unsere Schuldigkeit in jeglicher Beziehung und im vollsten Umfang getan. Die Hoffnungen unserer Gegner gehen sehr weit. Wenn sie erfüllt würden, bliebe uns vom Zentrum kaum noch etwas übrig. Sehen wir uns vor!“

Am Schluß gibt der Artikel dann Erklärung darüber, welche Taktik das Zentrum bei der kommenden Reichstagswahl einzubringen gedenkt, womit gleichzeitig seine Wahlparole ausgegeben wird. Sie geht dahin: „Unsere Sorge muß sein, der Sozialdemokratie speziell und dem Großblock im allgemeinen Abbruch zu tun, so viel wie wir vermögen. Ein ausgesprochener Gegner der Sozialdemokratie und des Großblocks im Reich und in Baden ist die Unterstützung aller rechtsstehenden Parteien wert: auch der Unterstützung des Zentrums. Wir betonen: Des Großblocks im Reich und in Baden.“ Wenn er zu solcher Gegnerschaft sich bekennt, kann er im übrigen ein Liberaler und selbst ein Nationalliberaler sein. Es liegt auf der Hand, daß die Unterstützung des Zentrums in diesem Falle durchaus nicht der nationalliberalen Partei gelten würde, sondern der Gegnerschaft zum Großblock und speziell zur Sozialdemokratie.“

Badische Politik.

Aus der Partei.

„Schwezingen, 6. Nov. Gestern nachmittag fand im „Edwonen“ eine Vertrauensmännerversammlung des nationalliberalen Bezirksvereins statt, die gut besucht war. Es wurde beschlossen, mit der Organisations- und Agitationsarbeit für die Winterlaizon zu beginnen und zu diesem Zwecke eine Bezirksversammlung nach Hohenheim einzuberufen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. November 1911.

„Reichsversicherungsordnung. Der Mittelrheinische Fabrikantenverein, Mainz, hat den in seiner letzten Mitgliederversammlung von Herrn Syndikus Meesmann gehaltenen Vortrag über die Neuerungen der Reichsversicherungsordnung in einem Sonderabdruck herausgegeben, der von dem Verein im Preise von 0.20 M. bezogen werden kann.“

„Handels-Hochschule. Herr Mathematiker Koburger wird seine Vorlesung „Allgemeine und besondere Versicherungslehre“, einem Wünsche aus Hörerfreien entsprechend, künftighin Dienstag statt um 7 Uhr am 8.05 Uhr beginnen.“

„Aus dem katholischen Kirchensteuerantrag für 1912-14. Nach dem katholischen Kirchensteuerantrag für 1912-14 ist das jeweilige Dienstverhältnis in der Weise geändert worden, daß das Mindesteinkommen der katholischen Geistlichen bis zu vollen 10 Dienstjahren von 2000 auf 2100, dasjenige für die 5. Altersklasse (20-25 Dienstjahre) von 2200 auf 2300 M. und dasjenige für die höchste Altersklasse (über 30 Dienstjahre) von 2400 auf 2500 M. angehoben wird. Durch Vermeidung der über den Pfarrvertrag hinausgehenden Aufbesserungen erreicht hierdurch der allgemeine Kirchensteuereinkommen von 1200000 M. gegenüber dem bisherigen 1000000 M. Um die Zahl der Kuratien; die a. H. 28 beträgt, nach Bedürfnis zu vermehren, ist auch hierfür eine Erhöhung des Vorauszahlungspostens um rund 7000 M. vorgesehen. Ebenso ist für eine Vermehrung der bestehenden 23 Pfarrstellen in größeren Städten um etwa vier Vorbezie getroffen. Für Aufhaltung neuer Pfarrstellen ist eine Erhöhung der Ausgaben Summe von 100000 M. auf durchschnittlich 450000 M. und für Aufbesserung des Grundbesitzvermögens bestehender Pfarrpräbenden eine Erhöhung von bisher 20000 M. jährlich beantragt. Zum Gesamtaufwand, der auf durchschnittlich 874000 M. beziffert wird, leisten bestehende kirchliche Fonds Beiträge in der Höhe von durchschnittlich 665000 M. (bisher 670000 M. 75000 M.) werden aus anderen Einnahmequellen, a. B. vorübergehenden Kapitalanlagen gedeckt. Der Kirchensteuer sollen wieder die bisherigen Sätze von 1 Pf. für 100 M. Vermögenssteuerantrag und 7 Pf. für 1 M. Einkommen anzurechnen werden. Die für die katholische Kirchensteuer in Betracht kommenden Vermögenssteueranträge betragen sich auf 2703 450 000 M., die Einkommensteuerträge auf 6 616 891,20 M.“

„In der letzten Ausschussung des Mannheimer Kirchenvereins wurde der Antrag einer kleinen Glode von der allen katholischen Kirche in Hohenheim beschlossen. Diese Glode ist laut Ausschluß 1748 von Johann Michael Steiger in Mannheim gewaschen worden, von dem auch das Gesicht der heutigen Heiligenkirche kommt. — Zur Vorbereitung der Ausgrabungen an der St. Galluskirche in Hohenheim erhielt der Verein von seinem Ehrenmitglied, Herrn Ober-Kommunikationsrat Dr. Karl Reich, den Betrag von 500 M. — Die vor einigen Wochen hier verlebende Prinzessin Frei. Paula Wittich hat für die Vereinstammungen folgende Widder testamentarisch vermacht: aus dem Wrenheimischen Hause (früher im Besitz der Familie Wittich) ein Gemälde des Fürsten Karl von Preußen, das um als 15-jährigen Knaben darstellt, und ein großes Porträtbild aus dem 18. Jahrhundert. — Herr. E. S. Dept. in Herrnsheim hat der Wittich des Vereins, das auf seine Veranlassung von Professor Meunier bearbeitete Nekrologbuch der Stadt Weibersheim zum Geschenk gemacht.“

„Vorträge in Mannheim über die Finanzen der Großmächte. Der Mannheimer Handelshochschule ist es gelungen, den Gehelmen Oberfinanzrat Dr. D. Schwarz, vortragenden Rat beim RS-

Philharmonischer Verein.

In dem morgen Abend stattfindenden I. Konzert des Philharmonischen Vereins spielt Professor Wills Hurmcker das seit Jahren Nicht mehr gehörte E-dur-Konzert von Bach und eine Reihe kleiner selbstbearbeiteter Stücke alter und neuer Meister. Leon Bassette, Tenor a. d. 1. hat vor in Kräfelingt Krien aus den Opern „La Bohème“ und „Tosca“. Das Vereinstorchester eröffnet das Programm unter Leitung von Kapellmeister Raimund Schmidt, mit der E-dur-Symphonie von Wagner, spielt die Ouvertüre zu Aida von Giuc und begleitet die Solisten.

Gespel Marie Delord — Marie Dentz.

Das neue Programm, welches die beiden Künstler am Freitag, den 10. November zur Aufführung bringen, enthält, wie uns geschrieben wird, u. a. alle hässliche Lieder aus der Zeit der französischen Revolution (1789), sowie zwei berühmte sansculottes-Lieder „La Carmagnole“ und „in Paris“ in urprünglichem Text und Art und in echter Tracht, nach Entwurf von dem Wiener Kunstmaler Karl Döllner, ferne einige Verlen orientalischer Gedichtsammlungen „Der Zauber und eine Nacht (Zufallsgedicht), französische Ständelieder aus dem 17. und 18. Jahrhundert werden zur Laute gesungen und der französische Pöbel, wie der Verfasser Walter Willette von geschmeckt hat, wird einige Gedichte aus dem „Pierrot Lunaire“ interpretieren.

Die modernen Rhythmen sind von Marie Delord selbst, die literarischen Trachten von Karl Döllner entworfen. Karten bei Decker.

Konzertkonzert.

Herr Hans Bogl veranstaltet am Mittwoch, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr im Kasinoale ein Konzert, in dem er diesmal drei Gesänge von Schubert und zwei Balladen von Goethe zum Vortrag bringen wird. Namhafte Solisten wie Fräulein Nora Bimmermann, Fräulein Eleonore Palkiewicz und Herr Hofmannsberg Felix Auser werden durch den Abend besorgen. Gelegenheitsvorträge den Abend. Karten bei Decker.

lora und die sie des lebhaften Wetfalls als durchaus würdig erweisen. Der Dirigent Herr A. Schabellin hatte die Sängerchor gut im Zug. So wurden die Chöre im Vokalton. Am Feld des Morgens früh, „Arbeiter Abschied“, „Du bist mein Traum in Silber Nacht“ und „Schwermütigkeit“ im allgemeinen lauter und langsam wiedergegeben. Von den Rhythmen gelang besonders „Sturm-Verhörung“ gut. Die Solovorträge der Vereinstänchlerinnen Herren Egan, Erich (Woh) und A. Dettner (Hortun) liegen sich gut in den Rahmen der Veranstaltung ein. Gegen Schluß des Konzerts überreichte der Vorsitzende, Herr D. H. dem Wittliche Leitermann für 10-jährige treue Mitgliedschaft den Sängetring. Um 12 Uhr begann dann Repräsentation für Saepier zu schwingen.

Naturhistorisch-medizinischer Verein.

Aus Heidelberg wird uns berichtet: In der außerordentlich zahlreichen diesjährigen Jahresversammlung des naturhistorisch-medizinischen Vereins gab es zunächst der Vorsitzende Herr Prof. Salomon den im letzten Jahre verstorbenen Mitgliedern, des Dr. Simon-Rachibach, zu dessen Ehre sich die Anwesenden von den Sätzen erließen. Er machte sodann die erfreuliche Mitteilung, daß einige ausländische Gelehrte sich um die Mitgliedschaft des Vereins beworben haben. Aus dem von Herrn Rechnungsrat Häberle erstatteten Bericht über die herangezogenen, daß die Mitgliedschaft sich auf 245 beläuft, gegen 21 im Vorjahr. Die in gemeinsamer Abstimmung erfolgte Vorstandswahl fiel auf die Herren Geh. Hofrat Prof. Dr. Reus (1. Vorl.), Prof. Dr. Salomon (Schriftführer) und Rechnungsrat Dr. Häberle (Mediziner). Nach Entscheidung des geschäftlichen Teils der Tagesordnung hielt Herr Prof. Salomon einen außerordentlich feierlichen, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Medizin und die Ausbildung im Odenwald und Pfälzerwald“. Nach dem Hinweis auf die Tatsache, daß Odenwald und Pfälzerwald, Schwarzwald und Vogesen früher ein zusammenhängendes Gebirge bildeten, das erst im Beginn der Tertiarzeit durch den Einbruch des „Alpengebirges“ zerfallen wurde, erörterte der Redner die verschiedenen Theorien des Mechanismus dieser „Grabenbildung“ (konvergierende oder divergierende Einbruchspalten). In einer Reihe charakteristischer Beispiele zeigte der Redner dann die durch die Art der Gebirgsbildung bedingte Physiologie des Odenwalds und Pfälzerwalds; während für den Nationalpark Odenwald und für den nördlichen Teil des Pfälzerwalds die Hohe Pfalz und die Pfälzerwaldgebirge charakteristisch ist, zeigt der südliche Pfälzerwald eine durch Durchsetzung enthaltene Beschaffenheit der Gebirgsformen (Säulenbildung). Sehr interessant war der durch allernueste geologische Forschungen erachtete Nachweis, daß die

Mitteilungen in beiden Gebirgen Odenwald und Pfälzerwald, eine große Uebereinstimmung mit der Richtung der eingeschuitenen Falten zeigen.

Ägyptische Bucheinbände.

Durch einen glücklichen Zufall ist die Berliner Papyrusammlung vor kurzem um einen prächtigen Schatz bereichert worden, der für die Geschichte des Bucheinbandes von höchster Wichtigkeit ist. Es sind Reste von vier Leberleinbänden, deren Hersteller wohl in einem ägyptischen Kloster zu suchen ist. Die Entstehungszeit läßt sich durch das Material feststellen, aus dem die Buchdeckel gearbeitet sind. Diese wurden nämlich in Memphis nicht aus Holz hergestellt, sondern man hatte alle Papyrusmaterial zu einer dicken Masse aufeinander, ein Verfahren, das auch zur Herstellung von Särgen usw. angewendet wurde und so der Nachwelt manch kostbares Dokument erhalten hat. Wie Dr. Jöcher in den Amalischen Berichten aus den Königlich-königlichen Sammlungen ausführte, hat sich aus den Resten griechischer Rechnungen und Teilen eines ägyptischen Geber, aus denen der Pappdeckel gefertigt ist, feststellen lassen, daß die Handschriften nicht später als im 8. Jahrhundert geschrieben sein können, wobei die Einwickelung des Einbandes um 800-850 vor Christi angelegt werden kann. Wahre Kunstwerke sind die Dekorationen, die den Leberüberzug der Pappdeckel schmücken. Es sind kostbare und mühsame Arbeiten, die an die frühesten ägyptischen Leberapplikationen aus der Zeit um 1500 vor Christi erinnern. Die geometrischen Figuren sind in kunstvoller Durchdringung ausgeführt und mit andersfarbigem Leber unterlegt; sie vertreten einen auf das Feinste ausgebildeten Formenreichtum und werden in uns die höchste Leistung von der künstlerischen Durchführung von Leberarbeiten in so früher Zeit.

Ein Corot in einem Hut.

Uns Paris wird und berichtet: In einem Schaufenster an den Champs Elysees kann man seit einigen Tagen einen ostindischen, vom Baden der Zeit ein wenig angegriffenen Füllfederhalter sehen, der ein kleines Seidenfutter aufweist. Neben dem Hut

glich Preussischen Finanzministerium, zu einem Vortragsplan über die Finanzen der Großmächte zu gewinnen.

Der Militärverein Mannheim G. V. hielt am Samstag, den 2. Oktober, im Vereinslokal zum „Rodensteiner“ seine diesjährige ordentl. Mitgliederversammlung ab.

Die Tanzwalzer der „Wache“. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß die bekannte Zeitschrift „Die Wache“ mit gutem Ergebnis ein Walzerpreiswettbewerb veranstaltete.

Derzeit eine Inskription die Bedeutung dieser scheinbar wertlosen Kopfschmückung: Die auf dem Futter dieses Hutessignatures Laubschiff ist ein edles Werk von Corot.

Eine Fernschreiber-Vermittlungs-Anstalt.

Es soeben in London, wie die Internationale Monatschrift berichtet, durch die National Telewörter Co. in Betrieb gefest worden, um eine schriftliche Mitteilung durch das Telefon zu ermöglichen.

Blah zu bekommen war. Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Hunderte mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Der Massenandrang gegen den selbst die in der Mitteltage für Rosengartenkommission und Presse referierten Plätze erfolgreich verteidigt wurden, war gerechtfertigt.

Die Vereinigung der Kleingarten-Pächter „Mannheim-Cl.“ hält heute abend 8 Uhr im Restaurant „Grober Feis“, Seidenheimerstraße 12, einen Vortragsabend ab.

Zu einem schweren Kontrakt kam es am Samstag vormittag zwischen Arbeiter der Fabrik Brown, Rover u. Co. an der Haltestelle der Elektrischen vor der Fabrik.

Diebstahl. Herr G. Sch. Hal Dr. Schneider ist in Karlsruhe im Alter von 29 Jahren geboren. Oberlandesgerichtspräsident a. D. Schneider war während 26 Jahren im Ratsdienst tätig.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Carl Werner, Inhaber der Fa. C. Werner, Installationsgeschäft hier, C. L. 14, wurde das Konkursverfahren eröffnet.

kleine Mitteilungen. Von unserem Wiener Mitarbeiter Ludwig Dirichfeld ist soeben im Verlage Robert Röhrl, Wien, ein neues Bändchen „Die fliegende Stadt“, erschienen.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Maria Stuart. Vor einem ungewöhnlich leeren Hause wurde am Samstag Maria Stuart gespielt.

Die Besetzung der Bühne die rechte Lust und Freude. Eine ganz ungeheurer begreifliche Geschichte. Zum Glück brachten die Darstellerinnen der Maria und der Elisabeth etwas kräftigere Farbe in das matte Bild.

Die Besetzung der Bühne die rechte Lust und Freude. Eine ganz ungeheurer begreifliche Geschichte. Zum Glück brachten die Darstellerinnen der Maria und der Elisabeth etwas kräftigere Farbe in das matte Bild.

Was soll der Junge werden? Man schreibt uns: Eltern und Vormünder treten jetzt wieder — und oft nicht ohne bange Sorge — an die Lösung dieser Frage heran, die ja für die jungen Leute ein Lebensschicksal bedeutet.

Aus Feudenheim. Die zweiten reifen Trauben für dieses Jahr konnte gestern Waldbrüder Fr. Schwab, Feldstraße, schneiden.

Aus Ludwigshafen. Am Sonntag verunglückte beim Schienenausladen an der Gullinischen Fabrik der verbelatete Arbeiter Josef Leibfried.

Polizeibericht

Am 6. November.

In total betrunkenem Zustande wurde am 4. ds. Mts. morgens 7 1/2 Uhr eine 36 Jahre alte Frau von hier auf der Straße vor dem Hause T. 14 liegend, aufgefunden und da sie sich durch Sturz auf dem Gehweg am Hinterkopf verletzt hatte, in das Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Am 4. ds. Mts. abends wurde im Quartier des Hauptbahnhofes ein schwer kranker 36 Jahre alter, lediger Tagelöhner von hier in hilfloser Lage getroffen; er kam auf dem Rittst in Heideberg, am wie er sagte, hier zu herbei. Er wurde in einer Prokate in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Sachbeschädigung. Von noch unbekanntem Täter wurde in der Nacht vom 2. auf 3. ds. Mts. am Dausle O 4, 1 eine Schenke, welche im Werte von 300 A mitunterweil zertrümmert. Um sachdienliche Mitteilungen zur Feststellung der Täter erlischt die Schenkemannschaft.

Körperverletzungen. Ein verheirateter Schlosser, wohnhaft hier, hat am 5. ds. Mts. früh 5 1/2 Uhr am Westplatz Redarbad einem 28 Jahre alten verheirateten Eisenarbeiter einen Blessur in den Unterleib zugefügt.

Ein weiterer Körperverletzungen wurden verübt in der Wirtschaft Halberstraße 11, auf der Straße vor P 4, in der Wirtschaft „zur Wunde“ T 4, 5, auf der Rheinstraße, in der Wirtschaft Pangechstraße 30, zur Stadt Bühl Aufseherstraße 11 hier und auf der Wingerstraße in Neckarau.

Vergnügens- und Vortrags-Kalender.

Montag, 6. November.

Groß. Hof- und National-Theater. 7 1/2 Uhr. Aufgehob. Abonnement. Einmaliges Schauspiel der spanischen Tragödin Donna mit eigenem Ensemble vom Kaiserl. Hoftheater in Tokio.

Opern-Theater. Täglich 8 Uhr. Die Ehebrecherin mit Votte Sorrom in der Felleide, sowie die übrigen Novemberraffaktionen.

Union-Theater. Moderne Lustspiele. Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.

Kaiser-Panorama. Hamburg und seine Schiffahrt. Rollschuhbahn. Sportplatz. Rollschuhlaufen bei Konzert.

Kollegien. Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr. Täglich 8 Uhr.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Prix de la Fontaine: Joutoux V — La Ségude.
 Prix des Chénisquiers: Roumajou — Coalle II.
 Prix des Perce-Neige: Rolene — Brostlon.
 Prix du Bouillier: Renaud Hen — Cham.
 Prix des Mures: Impéteur — Gbove.

Asterberennen.
 * **Stuttgarter, 5. Nov.** November-Tagdrennen. 2000 M. 1. D. Walter's Reilina (Hohenberger), 2. Ebnlingt, 3. Danoufran, 19:10; 12, 15:10. — Preis von Nordheim, 1500 M. 1. Peters Faupanlin II (Hohenberger), 2. Kaulitich, 3. Datfeld, 21:10; 15, 18:10. — Phönix-Händchenrennen. 2000 M. 1. Depe's Tiger (Gebrüder), 2. Wasserhaus, 3. Marga, 18:10; 17, 14, 17:10. — Martin-Gandicap-Steplechase, 3000 M. 1. Bamberg's Frende S. (Mithras), 2. Ecovation, 3. Diege, 19:10; 12, 12:10. — Schewohl-Tagdrennen, 2000 M. 1. St. Danco's Fithaderza (Värg), 2. Brelan II, 3. Vorimer, 103:10; 21, 14, 24:10. — Trainer-Tagdrennen, 1500 M. 1. Gobbel's Plus (Troda), 2. Wadlen II, 3. Judin, 21:10; 14, 21:10.

Zustiftfahrt.
 Stuttgart, 5. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die Sportkommission des Deutschen Vereins für Zustiftfahrt gestern den Beschluß gefaßt, daß für das Gordon-Bennett-Rennen im Jahre 1912 Stuttgart und München in die engere Wahl kommen und zwar wurde Stuttgart mit 9 gegen 2 Stimmen von der Kommission vorgeschlagen, wenn von hier, ebenso wie dies schon seitens Münchens geschehen ist, 35000 M. Preise garantiert werden. Für die Wahl Stuttgarts als Ausgangspunkt des Rennens kam auch besonders in Betracht, daß der Verbandstag des Deutschen Vereins für Zustiftfahrt nächstes Jahr hier stattfinden wird. Neben Stuttgart und München hatten sich für das Rennen noch Berlin, Dresden, Königsberg, Leipzig und Nürnberg gemeldet.

Raisenspiele.
 K. K. Fußballvereine vom Sonntag. Sechstages: Verein für Raisenspiele I A — N. Kl. 1908 Ludwigshafen 3:0 (1:0), Verein für Raisenspiele I B (Vigamanschaft) — Pfalz, Ludwigshafen 1:3, Verein für Raisenspiele I C — Germania Ludwigshafen 0:2, Verein für Raisenspiele (alte Herren) — N. S. Frankfurt 2:3, Phönix Mannheim — Olympia Darmstadt 1:2. Sechstages: Karlsruhe S. S. — Straßburg S. S., Phönix Karlsruhe — Heiterheim 7:0, Mühlburg — Union Stuttgart 2:1, Forzheim — Sportfreunde 2:1, N. Kl. Freiburg — Adler Stuttgart 1:0. Nordkreis: Danau 94 — Fußballverein Frankfurt 1:1, Danau 95 — Sportklub Bärge 3:2, Britannia Frankfurt — Frankf. Sportverein 3:2, Wiesbaden — Bodenheimer S. S. 9:0.

Aus dem Großherzogtum.

Schwepingen, 3. November. Zur erfolgreichen Dämpfung der Spargelfliege hat das Bürgermeisteramt angeordnet, daß das Spargelkraut sämtlicher Pflanzungen im Ortse nach Abschluß der Vegetation, spätestens bis 1. Januar, abzuscheiden und sofort zu verbrennen ist. Eine Verwertung des Spargelkrautes sowie eine anderweitige Vernichtung desselben als durch Verbrennen ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Schwepingen, 4. Nov. Einer hiesigen Frau passierte es, daß ihr das Gefäß im Werte von 40 M. während der Nacht entwendet wurde. Nachdem sie es am Abend wohl verwahrt hatte, entdeckte es der Sohn während der Nacht und verkaufte es andern Tags in Heidelberg um 350 M.

Brühl, 2. Nov. Dem Herrn Bernhard Eder gelang es, im Rhein bei Bülz einen Riesenzander, der das respectable Gewicht von 8 Pfund hatte, zu fangen.

Sachsenflur, 2. Nov. Gestern wurde der nahezu 70 Jahre alte Leichenhauer der hiesigen Gemeinde wegen widernatürlicher Unzucht verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Borzberg abgeführt.

Mazau, 2. Nov. Auf der Lauterburger Straße im Wiesloch geriet der in der Kolonialwarengroßhandlung H. Scharrf u. Sohn in Landau bedienstete Fuhrmann Gg. Präd von Kamberg unter seinen schwerbeladenen Wagen. Er wurde schwerverletzt in das Bezirkskrankenhaus in Sandel verbracht, ist aber bald nach der Einlieferung.

Ottensheim, 3. Nov. Der Frankenthaler Wörst, welcher der Unterschlagung von 1800 M. geständig ist, wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis Uchem abgeliefert. Wörst soll das der vorgeschriebenen Kontion von 500 Mark erst 400 Mark eingezahlt haben, welcher Betrag ihm nach und nach vom Gehalt abgezogen worden ist. Es sind also ca. 1400 Mark ungedeckt, welche von der Gemeindefasse zu tragen sein dürften, da Wörst unermögend ist.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wormsheim, 3. Nov. Einem Gerücht zufolge hat Bürgermeister Ball sein Amt niedergelegt. Der Anlaß hierzu soll, nach der „Speyerer St.“ die sehr merkwürdige Entscheidung sein, daß Ball überhaupt nicht einmal das Bürgerrecht in Wormsheim besitzt.

Freinsheim, 3. Nov. Beim Ueberfahren des Bahnhofsgeländes wurde der Bahnarbeiter Merzinger überfahren und getötet.

Heppenheim a. d. B., 3. Nov. Das Bahnhofs-Hotel Heinrich Knappmann dahier, das auf dem Zwangswege zur Versteigerung kam, erstand der frühere Besitzer, Herr Lehrer Hofmann von hier, um den Preis von 30 942 M. Die gerichtliche Schätzung des Anwesens ergab die beinahe gleiche Summe, nämlich 30 593 M. Herr Knappmann kaufte das Hotel für ca. 7 Jahren um mehr als den doppelten Preis, nämlich um 65 000 Mark.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Der Geschäftsführer einer Bodenheimer Expeditionsfirma, Johann Claus, wird von der Staatsanwaltschaft wegen Wechselfälschungen in der Höhe von ungefähr 160 000 M. bedrücklich verfolgt.

Schlichtungszeitung.

Frankenthal, 4. Nov. Mit dem aufsehenerregenden Zusammenbruch des Kreditvereins hat sich die Verhandlung gegen den früheren Lehrer Jakob Dieß aus Böhl und den früheren Betriebsleiter Karl Karthäuser aus Dohloch in Zusammenhang. Beide waren auch Inhaber der Holzbearbeitungsindustrie in Böhl. Die Firma versiel in Konturs. Sie hatte beim Dohlocher Kreditverein einen Kredit von 15 000 M. und besetzte mit ihrem Sturz das Schicksal des Kreditvereins. Die Angeklagten wurden nun von der Strafkammer beurlaubt, die Bücher der Holzbearbeitungs-Industrie nicht ordnungsgemäß geführt und die gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzen nicht gezogen zu haben. Auch sind die vom Kreditverein Dohloch akzeptierten Wechsel nicht gebucht worden. Der Konturs ist noch nicht zu Ende. Nach Auslage des Konkursverwalters kommen für die Gläubiger etwa 10 Prozent heraus. Das Geschäft sei schon von vornherein überlastet gewesen. Als die Gesellschaft m. b. H. gegründet wurde, wurde keine Eröffnungsbilanz aufgestellt. Nach den Befundungen eines Beamten der Pfälzischen Bank fehlt das Hauptbuch ganz. Sonst seien die Bücher ziemlich gut geführt. Dagegen fehlen die Buchungen über den Kreditverein Dohloch. Der Staatsanwalt erachtete die Angeklagten für überführt und beantragte gegen jeden 2 Jahre Gefängnis. Die wurde wegen der zum Nachteil des Kreditvereins Dohloch verübten strafbaren Handlungen zu 5 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht erkennt gegen Dieß auf Freisprechung. Karthäuser wurde zu 150 M. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Eine hochherzige Stiftung. Aus Frankenthal erhalten wir die Nachricht, daß der am 1. d. verstorbene frühere Bankier Martin Glaser, Inhaber der Firma Richard u. Glaser, welche schon vor 13 Jahren von der Pfälzischen Bank übernommen und zum Grundstock ihres dortigen Geschäfts gemacht wurde, zum Besten des Vereins zur Errichtung von Volkshilfsstätten in der Pfalz 40 000 M. vermacht hat.
 * Auszeichnung. Vom Königl. Preuss. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten wurde Garten-Architekt Fr. Brahe in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Gartenbaus der Titel „Garten-Insp. I. r.“ verliehen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 5. Nov. An der Endstation Bopfer der hiesigen Weinsteyerer Linie der Hildersbahn, die dort an einer engen Kurve anläuft, versagte heute abend gegen 6 Uhr infolge des durch den Sturm massenhaft auf die Schienen geworfenen Laubes die Bremse eines großen vierachsigen vollbesetzten Wagens. Der Wagen sprang aus den Schienen und rutschte um. Von den etwa 30 Insassen wurden fünfzehn mehr oder weniger schwer verletzt ins Katharinenhospital geschafft, wo drei Verwundete ihren Verletzungen bereits erlegen sind.

Paris, 6. Nov. In Zouaves erkrankten 88 Soldaten des 9. Infanterie-Regts. infolge Wechsellungen von verdorbenem Fleisch. Die meisten mußten ins Spital gebracht werden, sie sind jedoch gegenwärtig alle außer Gefahr.
Paris, 6. Nov. Wie aus Agou gemeldet wird, sollen bei der geplanten Straßenbahnstrecke ein Teil der Demonstranten vor der Synagoge und richteten dort manderliche Schanden an.
Schweres Straßenbahnunglück.
Stuttgart, 6. Nov. Unter den am Bopfer verletzten Insassen des Motorswagens der Hildersbahn befindet sich auch die Balastdame der Königin, Freiin von Heßfeld-Güllensb., die einen Beinbruch erlitten hat. Die Königin hat sich gestern nach ihrem Befinden erkundigt.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Paris, 6. Nov. Die radikalen Blätter äußern lebhafteste Befriedigung über die gestrige Rede des Ministerräsidenten und meinen, der ihr gespendete Beifall sei von guter Vorbedeutung für die morgige Eröffnung der Parlamentssitzung. Der konservative „Gaulois“ registriert das von dem Ministerpräsidenten vorgebrachte radikale Schlagwort, lobt aber die energische Sprache dieser bezüglich der Soudanite und Saboteure geführt hat. — Der „Soleil“ wendet sich gegen die Bemerkung des Ministerpräsidenten über künftige Änderungen in Afrika und fragt: Ist das französisch-deutsche Abkommen nur ein Anfang, werden die Mächte fortfahren, Afrika untereinander aufzuteilen, das wäre ein gefährliches Spiel, besonders für uns.
Paris, 6. Nov. Der „Matin“ veröffentlicht den Wortlaut des Marokko betreffenden Teils des deutsch-französischen Vertrages. Die Einleitung der 14 Punkte umfassenden Abkommens lautet folgendermaßen: Infolge der Unruhestörungen, die sich in Marokko ereigneten, und die die Notwendigkeit dargeboten haben, im allgemeinen Interesse das in der Algierkassette vorgesehene Werk der Wazifizierung und des Fortschritts vorzunehmen, haben die Regierung der französischen Republik und die kaiserlich deutsche Regierung es für notwendig erachtet, das französisch-deutsche Abkommen vom 9. Februar 1909 genauer zu fassen und zu verbollständigen und sind zu diesem Behufe über nachstehende Änderungen übereingekommen. Der Inhalt dieser Bestimmungen ist bereits durch die am 3. November erfolgte Veröffentlichung des Wortschusses der beiden Bureaus in ausführlichster, mit dem Wortlaut durchaus übereinstimmender Weise bekannt gegeben worden.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes.
Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: Das fortgesetzte Erscheinen italienischer Kriegsschiffe im Golf von Saloniki zur Nachtzeit erregt hier Bestreben. Im Nachtendienst tritt eine gewisse Unruhe zutage. Wägens der Küste wurde der Dienst verhängt. Die Forts an der Küste wurden wiederholt inspiziert. Alle Vorbereitungen für einen eventuellen Angriff sind getroffen. Aus Konstantinopel trifft eine besondere Kommission von Offizieren zur Übernahme der Leitung der Bedienung der neuen modernen Geschütze ein. Gestern eingetroffene Nachrichten melden, daß vorgestern Nacht 4 italienische Kriegsschiffe in den Hafen von Valona eintrafen. Sie hielten sich 2 Stunden auf.
 Eine Protestnote der Morie gegen die italienischen Grausanktionen in Tripolis.
Konstantinopel, 6. Nov. Die Pforte veröffentlicht den Text der bereits angekündigten Protestnote, die sie gegen italienische Grausanktionen in Tripolis wendet. Die Note ist an alle Regierungen gerichtet, die an der Haager Konferenz von 1907 beteiligt sind. Sie weist auf die Artikel 1 und 2 der Vorjahresverträge hin, die die Kriegsbücherei hin, in welchen die Bevölkerung, welche vor der Offensivaktion eines Landes freiwillig zu den Waffen griffen, als kriegsführende anerkannt werden. Durch ihre Handlungsweise gegen die Bevölkerung von Tripolis und Benghazi hat Italien, so heißt es in der Note, die von ihm selbst zugelassenen Grundsätze mit Füßen getreten. Das Gewissen der Welt schreit vor Entsetzen bei den von unparteiischen Seiten veröffentlichten Einzelheiten über die Kriegführung der Italiener, welche die Bewohner der Dörfer bei Tripolis ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unbarbarisch niedergeschossen haben, weil einige patriotische Deserteure in Tripolis, die um die Befreiung der Städte kämpfenden Armeen hätten unterstützen wollen.

Der italienische Generalstab, fährt die Note fort, ließ Tod und Verderben unter die Einwohner säen, Unschuldige niederschießen und frische Taten in Massen auf die Schiffe bringen. Die Pforte würde sich für völlig berechtigt halten können, die Vorschriften des Haager Vertrages gegenüber nicht zu beachten. Sie schlug diesen Weg aber nicht ein und vermindert es, in Massen die Italiener aus dem Lande zu weisen und gab Befehl, die in Gefangenschaft geratenen Italiener gut zu behandeln, und sich nicht an den in der Türkei Lebenden zu vergreifen.

Die Note betont schließlich, sie erfülle mit dem Protest gegen die Grausanktionen und Regierungen der Italiener nicht nur die Pflicht der Selbstverteidigung, sondern auch eine höhere Pflicht gegenüber den solidarischen Nationen, weil die Bivifikation d Gegenwart Gefahr laufe, ein heeres Wort zu werden.

Neue Erfolge der Türken bei Tripolis.
Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach einem Telegramm des Deputierten Rahmi aus Tripolis von vorgestern macht die Türken einen neuen Angriff auf die Italiener. Sie nahmen einen Teil der Außenstadt. Eine fürchterliche Katastrophe soll den Italienern bevorstehen. Zwischen Djuchidan und Lufi erfolgte ein zweiter Zusammenstoß der vereinigten Türken und Araber mit den Italienern. Diese verloren 1 Mann 400 Gewehre, zwei Geschütze und 1 Maschinengewehr. Der Kampf dauerte 2 Stunden. Die Italiener mußten sich wieder in dem Schutz der Schiffsgechütze zurückziehen.

Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: In der Nacht von Affaba im Roten Meer bei der gleichnamigen Stadt ein italienisches Geschwader türkisches Kanonenboot beschossen und zum Sinken gebracht.

Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Minister beschloß die Ausweisung aller Italiener für den Fall, daß Italien den Kriegsschauplatz auf das ägäische Meer ausdehnen wird.

Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berliner Bureau) Aus Beirut wird gemeldet: Gerüchten zufolge soll die Kunst italienischer Kriegsschiffe vor Beirut unmittelbar bevorstehen. Die Bevölkerung hat sich einer großen Bauruhigkeit bemächtigt.

Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berliner Bureau) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Italienische Kriegsschiffe erschienen vorgestern Nacht vor Mesina, an der Südspitze v Kleinasiens und verschwanden wieder, nachdem sie den Hafen in die Kasernen mit Scheinwerfern beleuchtet, im Roten Meer bei Affaba brachte ein italienisches Kanonenboot ein türkisches Kanonenboot zum Scheitern.

Berlin, 6. Nov. (Von unv. Berliner Bureau.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach der Pforte gelangenen Nachrichten bombardierte die italienische Flotte den Hafen von Jit an der tripolitischen Küste. Die Boote schienen auch vor dem Hafen Sirt, mußte die Befehlshaber infolge des Sturmes aufgeben.

Geschäftliches.

Während das am 15. Oktober erschienene Beiblatt der Firma Hermann Schmolzer u. Co. und die lokale, Inneneinrichtungen u. Dekorationen dieses Hauses zeigte, beabsichtigt die Firma, mit 7 heute erschienenen Beilagen zu zeigen, was sie für enorme Vorteile im Warenangebot zu bieten im Stande ist. Die Beilagen, welche sich in der Hauptliste in den Preislisten 96, 195, 295 bewegen werden aufs Neue den Beweis erbringen, daß die Firma Hermann Schmolzer u. Co. bemüht bleibt, für billige Preise gediegene Waren zu bringen. Bei Durchsicht der Beilagen werden der unabhängigen Hausfrau oft Zweifel erwecken, ob es überhaupt möglich ist, diese Artikel für solche Preise herzustellen. Ein Besuch der Verkaufsveranstaltung wird sie aber belehren, daß nicht zu viel gemein ist, wenn wir behaupten, daß Außergewöhnliches abboten wird. 2 Schaulenker der Firma Hermann Schmolzer u. Co. werden einen kleinen Ueberblick des Gebotenen geben. Es ist vortrage getroffen, daß 1 Abfertigung ohne Störung vom Latten geht. Ein flottes Automobils betriebs wird für schnelle Entladung der gesamten Waren sorgt. Mit kurzen Worten, es ist alles getan, um die kommende Woche einen recht glanzreichen zu gestalten.

Nationalliberale Partei Mannheim.

In den nächsten Tagen finden folgende Versammlungen statt, um deren zahlreichen Besuch wir angesichts der Wahl in der 1. Klasse bitten:

Bezirksverein Westliche Stadterweiterung
 Montag, den 6. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
 „Artushof“ (am Friedrichsplatz)

Vertrauensmänner-Sitzung
 Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Bezirksverein Oberstadt II.
 Mittwoch, den 8. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
 „Grünen Hof“, L 12, 16

Mitalieder-Versammlung
 für die Quadrate L bis O.

Bezirksverein Oberstadt I und westlich Blanken.
 Freitag, den 10. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr
 Café Oper, C 5, 21

Mitalieder-Versammlung
 für Schloß und Quadrate A bis E.

Die Vorstände.

Salit das Einreibemittel
 Rheumatische Schmerzen. Reissen, Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

Landwirtschaft.

Wöchentliches Wochenhandelsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Waren die in der letzten Woche vorgekommenen Niederschläge auch nicht überall ausreißend, um dem Boden die erforderliche Feuchtigkeit zuzuführen, so haben sie in Verbindung mit der vorübergehend milden Temperatur immerhin günstig auf die Verdunstung eingewirkt. Auf den früh befeuchteten Feldern haben sich die Saaten gut entwickelt, in den übrigen Gegenden haben sich die Saaten nur mäßig entwickelt, im allgemeinen ist durch den Niederschlag die Verdunstung der letzten Woche sehr anhalten, doch ist für eine kräftige Entwicklung, namentlich im Wintergetreide, noch mehr Feuchtigkeit erwünscht.

Volkswirtschaft.

Kohlenmarkt.

Das Interesse für Hausbrandkohlen ist in den letzten Wochen im allgemeinen etwas zurückgegangen. Die Industrie-Kohle bewegen sich im gleichen Rahmen, eine Aufwärtsbewegung ist hierin nicht zu beobachten. In Ruhrkohlen haben die Anfuhrer in Folge des vorübergehenden etwas günstigeren Wasserstandes wohl etwas gewonnen, der Import englischer Kohlen war dagegen verhältnismäßig schwach. Es herrscht größere Not für die besseren englischen Hausbrandkohlen.

Die Lager an den oberdeutschen Plätzen sind überhaupt in den letzten Monaten außerordentlich hart im Anspruch genommen worden und dürfte wohl im kommenden Winter mit einer Kohlenknappheit rechnen werden.

Die Preisfrachten sind ungeachtet des zurückgehenden Wasserstandes weiter geworden, und wenn nicht bald Niederschläge eintreten, werden die Frachten auch weiterhin hoch bleiben.

Der Streckenverlauf hat auch in vergangener Woche infolge des starken Wassermangels beträchtliche Einbuße erlitten, die gestiegenen Frachten bleiben weit hinter dem Bedarf zurück, sodass man den Anforderungen der Landtschaft bei weitem nicht gerecht werden konnte. Die Streckenordern sind daher beträchtlich angewachsen.

Das Detailgeschäft in Hausbrandkohlen ist nach wie vor lebhaft.

Bräuerei-Gesellschaft zum Engel vorm. Chr. Hofmann, Akt.-Ges., Heidelberg.

Der auf den 11. d. d. einberufenen Generalversammlung wird die Verteilung von wieder 5 Prozent Dividende wie im Vorjahr vorgeschlagen. Nach dem Geschäftsbericht war der Verdrabsatz zufriedenstellend; auch die Preise für die Rohmaterialien sind niedrig gewesen, sodass ein Bruttogewinn von 104 511 M. (gegen 88 905 M. im Vorjahr) erzielt. Nach Abzug der festgesetzten Abschreibungen von 49 180 M. 18 905 M. in 1900-10) verbleibt ein Nettogewinn von 55 331 M. gegen 44 890 M. in 1900-10), der sich zusätzlich des Gewinn-Vortrages von 3038 M. (3012 M. in 1900-10) auf 58 369 M. (gegen 57 081 M. in 1900-10) erhöht. Auf Dividendenkonto wurden 50 000 M. abgezogen, sodass daselbst um noch mit 8 369 M. zu Buch steht.

Was die Kasse betrifft, so äußert sich der Bericht dahin, dass mit ungewöhnlich hohen Kassenpreisen und ebenbürtigen Maßpreisen gerechnet werden muss. Der Bericht beklagt unter anderem die Verluste durch den Tod des verdienten Vorstehers und Beiraters der Gesellschaft: Christian Hofmann, bekanntlich ein gelehrter Mannheimer, der am 12. April a. c. plötzlich gestorben ist. Von dem Nettogewinn von 58 369 M. sollen 35 000 M. zur Zahlung von 5 Prozent Dividende, 3000 M. zur Dotierung des gelehrten und 2000 M. zur Fortsetzung des Spezialreferendats Verwendung finden. 1. B. zur Referenz 3000 M., zur Spezialreferenz 2000 M. In Teilrenten sollen 9700 M. (8075 M. l. B.) vermandt und 3009 M. 3009 M. l. B.) vorgetragen werden.

Es ist anzuerkennen, dass von dem Mehr des Brutto-Gewinnes in Höhe von ca. 5500 M. über 4000 M. zu mehr Abschreibungen Verwendung gefunden haben und so dem Unternehmen erhalten geblieben sind. Aus der Bilanz ist hervorzuheben, dass die Reserven sich der neuen Zuweisung nunmehr 35 000 M. (40 000 M. ordentliche, 5 000 M. Spezialreserve) = 8 Prozent des Aktienkapitals betragen. Die Kontokorrent-Kreditoren sind von 277 118 M. auf 251 049 M., Kasse von 37 402 M. auf 16 845 M. zurückgegangen. Dem steht auf der Aktiv-Seite ein Rückgang der Debitoren von 27 000 M. (von 303 600 M. auf 406 300 M.) und der Vorräte von 14 000 M. (von 111 700 M. auf 97 700 M.) gegenüber. Immobilien und Fabrikation haben einen Zugang zu verzeichnen und helfen noch reichlichen Abschreibungen (34 Prozent auf Grundst., 14 Prozent auf Maschinen, 10 Prozent auf Werkzeuge, 20 Prozent Transportmittel, 12 Prozent auf Maschinen und elektrische Ausrüstung) mit ungefähr den Vorkonsumierungen zu Buch.

Verein für Zellulose-Industrie, N.G. in Dresden.

Nach dem Geschäftsbericht machte die Besserung der Absatzverhältnisse im Betrieb für die weitere Periode, in die die Gesellschaft in allen Abteilungen hofft. Endergebnis bleiben die Preise infolge des allgemeinen Konkurrenzkampfes nach wie vor gedrückt. Gezeichnet wurden 14,70 M. (l. B. 18,80) Mill. Kg. Zell- und Holzstoff, sowie 6,50 (5,07) Mill. Kg. Papier. Es betrug danach abzüglich 100 000 M. (170 000 M.) Abschreibungen der Aktiva ein einmündiges des Vorjahres, der um die in der letzten Generalversammlung dem Aufsichtsrat gemachte außerordentliche Vergütung von 200 M. auf 2 192 M. vergrößert wurde. 250 700 M. (195 544 M.) vorzugsweise auf das von 1,67 auf 2 Mill. Mark erhöhte Aktienkapital = 20 Prozent Dividende verteilt werden sollen. In der Bilanz sind trotz der Kapitalüberhöhung und einem neu aufgenommenen Darlehen von 50 000 M. die Verbindlichkeiten von 0,81 auf 1,11 Mill. Mark angewachsen. Zur Konsolidierung der schwachen Schuld unter gleichzeitiger Vermeidung der rechtlichen Obliegenheiten sind von 770 500 M. beabsichtigt die Gesellschaft eine neue 500 000 M. Anleihe aufzunehmen. Die Vorräte sind mit 1,04 500 M. bewertet. Debitoren 568 907 M. (485 486) M.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreußen. Der Handelsverkehr hat verhältnismäßig gute Mittelungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse von Ostpreußen zugegangen, die von Interessenten auf dem Bureau der Kammer eingesehen werden können.

Preussische Vereinsbank in München. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, eine weitere Serie (107) Aktien von 100 M. zu begeben. Die Briefe im Gesamtbetrag von 10 Mill. Mark, einer ersten Serie (108 und 109) zu je 2 Mill. M. und zwei Serien (110 und 111) zu je 2 Mill. M., sowie im ganzen weitere 10 Mill. M. in den Verkehr zu bringen.

Internationale Wasserstoff-A.G., Berlin. Von dem auf R. 1 250 000 bei der Gründung fixierten Aktienkapital sind bisher R. 500 000 einbezahlt. In dem nunmehr abgelaufenen zweiten Geschäftsjahr dieser Gesellschaft, an welcher Mannheimer und Frankfurter, resp. Berliner Kapital hervorragend beteiligt ist, wurde nach Klärung des Verhältnisses des Geschäftsjahres ein hervorragender Gewinn erzielt, das 8 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Der Sitz der Gesellschaft, der ursprünglich in Frankfurt war, wurde nach Berlin verlegt.

Konkurse in Süddeutschland.

Bruchsal. Drechslermeister Franz Stricker in Ebenhelm. 1. 21. Nov. 2. 22. November.

Wiesbaden. Gg. Medlinger, Kaufmann, all. Inh. der Firma F. Hornung u. Co. A. L. 10. Des. 1. 23. Dezember. W. 1. 24. Dezember. Gg. Moritz Keffler, Kaufmann, all. Inh. der Firma Moritz Keffler. A. L. 20. Nov. 2. 11. Dezember. W. 1. 21. November. Gg. Danneberg, Inh. d. Dornschubers. A. L. 2. Nov. 2. 4. Des.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 33, Hohe Bleichen 23. Berlin W. 64, Behrenstraße 47. Postamt 11 Nr. 3020 u. 3021. Postamt 1 Nr. 8629 u. 8630. Telegrammadresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 4. November.

Beg. Wochenbericht war bei uns in ungefähre nachfolgenden Breifen

Table with 3 columns: für, Nachfrage %, angebotene %. Lists various companies and their market activity.

Mannheimer Marktbericht vom 6. Novbr.

Table with 2 columns: Item, Price. Lists market prices for various goods like straw, birch, etc.

Wasserstandsberichte im Monat November.

Table with 7 columns: Station, Datum, 1, 2, 3, 4, 5, 6, Bemerkungen. Shows water levels at various stations.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometern, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Bemerkungen. Shows weather observations.

Hohe Temperatur den 5. November 17,0° Celcius von 5. d. Nov. 7,5°

Wetterbericht am Dienstag und Mittwoch. Die neue Depression weilt sich fröhlicher als ihre letzten Vorgänger und drängt den Hochdruck von Süddeutschland über die Alpen zurück.

Witterungsbericht

Bestimmte von der Amtlichen Anstaltsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im Internationalen öffentlichen Verkehrs-Bureau, Berlin W., unter dem Binde 14 am 4. Nov. 1911 um 7 Uhr morgens.

Table with 4 columns: Stationen, Temperatur, Witterungsbedingungen. Lists weather conditions at various stations.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Wiedemann; für Druck und Verleger: Julius Bieder; für Polaris: Hermann Kellner; für Redaktion: Richard Schöfeler; für Korrespondenz und den übrigen Redakt.: Frau Bieder; für den Anzeigenteil und Geschäftsleitung: Frau Bieder; Druck und Verlag der Dr. Hans'chen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: Franz Müller.

Das gefundene Simulacrum ist das wertvollste Malzloffen in Württemberg. Das Gefalt muß 5!

Den üblen Geschmack im Munde, der sich nach längerem Rauchen, Bergmann oder Anthonit in rauchigen, staubigen oder schlecht gelüfteten Räumen einstellt, vertreibt man durch ein paar Wybert-Tabletten rasch und zuverlässig. Sie sind zahlreichen Menschen treu und unentbehrliche Schatzel kostet in Apotheken und Drogerien 1 Mark. 10400

In Samt und Seide stets Gelegenheitsklüfte und Reste vorräthig. Ernst Kramp

Die Befreiung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehender Garantie. Komme Jäger Eberhard Meyer, Mannheim, Colmstraße 10, Tel. 222.



Hermann Fuchs N 2, 6 Kunststraße am Paradeplatz beim Kaufhaus N 2, 6

Heute Beginn des alljährlich nur einmal stattfindenden Reste-Verkaufs für Baumwollwaren u. Aussteuer-Artikel zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

19204

Bekanntmachung.

Die ungerichteten Schulverläufe Nr. 33129. Durch § 1 des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910 wird bestimmt, daß wegen ungerichteter Schulverläufe eines Kindes gegen Eltern oder deren Stellvertreter § 71 des Volksschulgesetzes vom 31. Oktober 1883 zur Anwendung kommt, sofern die vom Bürgermeisteramt wiederholt erkannten Geldstrafen fruchtlos geblieben sind.

Bekanntmachung.

Die Schulordnung betr. Nr. 33128. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volksschule und Bürgerkinder besuchen, werden nachfolgende Bestimmungen der Schulordnung zur Beachtung empfohlen: 1. Die Anmeldung neu einmündiger Kinder erfolgt: a) für die Klasse beim Volksschulrektorat U 2, Friedrichstraße, Eingang von U 1 hier täglich von 11-12 und von 3-4 Uhr. b) für die Vorerei bei dem betr. Oberlehrer.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. A Nr. 78561 bis mit Nr. 82387 über Silber- und Weisengepfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 90661 bis mit Nr. 106907 und (gelbe Scheine) Nr. C Nr. 21001 bis mit Nr. 28000 werden aufgefordert, ihre Pfänder bis zum 1. Dezember 1911 über Sparkassenbücher (blaue Scheine) Nr. D Nr. 176 bis mit Nr. 177 zu versetzen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. November 1911 und den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Extra C 5, No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Nachzahlung statt. Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 17. d. Mts. nachmittags von 2 Uhr an zum Verkauf. Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet. Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. Mannheim, 2. Nov. 1911 Städt. Leihamt.

Zundgegenstände.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der elektr. Straßenbahn im Monat Oktober 1911 gefundenen Gegenstände: a) im Depot des Straßenbahndepots in Mannheim, Rützelstraße 212; b) im Depot des Stadtbahnhofs in Ludwigsbafen am Rhein, Ludwigstr. 60 während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgedehnt ist. Mannheim, 2. Novbr. 1911 Straßenbahnamt: V 111.

Bergebung v. Siefbauten.

Nr. 17308. Das Stadtbüreau vom 30. Oktober 1. d. J. über die Aufführung von Siefbauten und Steinzeugrohrleitungen in den projektierten Straßen der östlichen Stadterweiterung wird hiermit zurückerzogen. Mannheim, 1. Nov. 1911. Städtisches Tiefbauamt: Stauffert.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Städtg. meinde Mannheim wird am Montag, 13. Nov. 1911, nachmittags 3 Uhr im Bürorausschusslokal des alten Rat auf 6 vorher, durch das unterzeichnete Notariat das nachbeschriebene Grundstück hiesiger Gemarkung öffentlich versteigert: Gd. 324/3, Nr. 9328, Karl Ludwigstraße Nr. 13 und Richard Wagnerstraße Nr. 28 im Wege von ca. 437 qm. Fläche 65 Afl. pro qm. Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Notariatsbüro des unterzeichneten Notariats B 4 Nr. 1 oder im Rathaus dahier eingesehen werden. 19063 Mannheim, 26. Okt. 1911. Groß. Notariat IV. W 102.

Vermischtes

Kind, nicht unter 2 Jahre, besser verkauft, evtl. dinst. Geburt, wird von west. Handel. Ehepaar in gute Pflege genommen evtl. adoptiert. Off. an die Expedition d. Bl. Nr. 9230 an d. Exped. d. Bl.

Unterrichtet

Oberprimaer des Gymnas. Nachhilfe. Offerten n. Nr. 9992 an die Expedition d. Bl.

Unterrichtet

Die Inhaber der Renten erfordern nur an die Gemahlin veräußert, oder an ihre mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Vor- und nach obigen Termin erfolgt der Einzug der Anlagen und die Rückzahlung der Renten bei beschleunigter Kasse. Mannheim, 2. Nov. 1911. Stadt. Güterverwaltungsamt: Luffe, Luisenring 49.

Unterrichtet

Die Inhaber dieser Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. A Nr. 78561 bis mit Nr. 82387 über Silber- und Weisengepfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 90661 bis mit Nr. 106907 und (gelbe Scheine) Nr. C Nr. 21001 bis mit Nr. 28000 werden aufgefordert, ihre Pfänder bis zum 1. Dezember 1911 über Sparkassenbücher (blaue Scheine) Nr. D Nr. 176 bis mit Nr. 177 zu versetzen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Unterrichtet

Die Inhaber der Renten erfordern nur an die Gemahlin veräußert, oder an ihre mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Vor- und nach obigen Termin erfolgt der Einzug der Anlagen und die Rückzahlung der Renten bei beschleunigter Kasse. Mannheim, 2. Nov. 1911. Stadt. Güterverwaltungsamt: Luffe, Luisenring 49.

Unterrichtet

Die Inhaber dieser Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. A Nr. 78561 bis mit Nr. 82387 über Silber- und Weisengepfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 90661 bis mit Nr. 106907 und (gelbe Scheine) Nr. C Nr. 21001 bis mit Nr. 28000 werden aufgefordert, ihre Pfänder bis zum 1. Dezember 1911 über Sparkassenbücher (blaue Scheine) Nr. D Nr. 176 bis mit Nr. 177 zu versetzen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Unterrichtet

Die Inhaber der Renten erfordern nur an die Gemahlin veräußert, oder an ihre mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Vor- und nach obigen Termin erfolgt der Einzug der Anlagen und die Rückzahlung der Renten bei beschleunigter Kasse. Mannheim, 2. Nov. 1911. Stadt. Güterverwaltungsamt: Luffe, Luisenring 49.

Unterrichtet

Die Inhaber dieser Pfandbriefe über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine) Nr. A Nr. 78561 bis mit Nr. 82387 über Silber- und Weisengepfänder (weiße Scheine) Nr. B Nr. 90661 bis mit Nr. 106907 und (gelbe Scheine) Nr. C Nr. 21001 bis mit Nr. 28000 werden aufgefordert, ihre Pfänder bis zum 1. Dezember 1911 über Sparkassenbücher (blaue Scheine) Nr. D Nr. 176 bis mit Nr. 177 zu versetzen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Große Versteigerung Q 3, 4 Am Montag, den 6. Nov. und folgende Tage versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4 circa 1000 Stück Pferddecke, wasserdicht u. wollene, jeweils von morgens 9 bis 12 und nachmittags von 2 Uhr ab. R. Arnold, Auktionator, Q 3, 4. Telefon 2285.

Husten Sie? Echtes Sodener und Essener Pastillen, Eukalyptus - Mentholbonbons, Fenchelhonig, Essener Wasser und Salz, Inhalierapparate, Schnupfencreme und Watten, ferner echte Phosphorbohlen gegen kalte Flüsse, Katzenkalle gegen Rheumatismus etc. kauft man gut und sehr preiswert in Springmann's Drogerie P 1, 6 (früher P 1, 4 Breitstrasse) 18955

Frauenleiden jeder Art behandelt mittels Licht-Elektrotherapie, Massage etc. mit bestem Erfolge. 18936 Paradeplatz Lichthell-Anstalt Königs, N 2, 6, Tel. 4329.

Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer Drüsenanschwellung operiert. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Jan. wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Ribschin'scher Mast-Sprudel (Sod.-Eisen-Mangan-Kochsalzgemisch). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Fl. waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. Ich werde den Mast-Sprudel immer trinken, er wirkt appetit-anregend, verdauungsfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. Dr. W. Jergel, warm empf. St. 95 A in der Fellkanapotheke, bei Ludwig & Schüttelheim, Hofbräuerei, O 4, 5, Rittstraße Friedrichsplatz 19, Dr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, und E. Roeslinger, Rolffe-Druggerie, B 6, 7a, zu haben. 14273

Ferd. Scheer vorm. Waser Holzstrasse 9 gogr. 1889 Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt mit Dampf- und Trocken-Apparat unter fachmännischer Leitung. 15296

Ungeliebte Frauen. Roman von R. Mayle. (Nachdruck verboten.) 64 Fortsetzung. „Aber wenn ein junges Mädchen es so weit treibt, daß es einem Manne aus freien Stücken einen Heiratsantrag macht, dann ist das unerhört!“ unterbrach sie ihn ironisch. „Ich habe den Mut, Ihnen zu erwidern, Herr Advokat Helgen, daß es eine unerhörte Annahme der Männer ist, wenn sie meinen, das Vorrrecht der Wahl allein zu besitzen, und ich denke für meine Person keine Notiz davon zu nehmen. Jetzt aber machen Sie bitte keine so entlegene Miene, als kämen Sie von einem anderen Planeten und wundern sich physisch über alles, was auf dem unseren passiert. Ihre Moral überlasse ich Ihnen ebenfalls, sie ist in den Wind gesprochen! Ich mache Ihnen im vollen Ernst den Vorschlag eines gegenseitigen Nebereinkommens, bei dem wir uns beide gut befinden werden, falls Sie auf ihn einzugehen gedenken. Ich bin reich, lüde Unabhängigkeit und werde eine bequeme Frau sein, schon weil ich nicht dumme genug bin, von meinem künftigen Götten ewige Treue und dergleichen unmögliche Dinge zu verlangen. Wenn Sie mit meinem Anerbieten einverstanden sind, kommen Sie morgen zu Papa, um in aller Form um meine Hand anzuhalten; in diesem Punkte mag Frau Sitte in ihrem Rechte bleiben. Papa gibt natürlich seinen Segen, denn er wird froh sein, mich endlich los zu werden, in zwei, höchstens drei Wochen kann unsere Hochzeit sein, und gleich nach der Trauung reisen wir nach dem schönen Süden, wohin Ihre Sehnsucht Sie zieht! — Was meinen Sie zu meinem Plan?“ Sie mochte an der nächsten Straßende Halt, als wüßte sie keine Begleitung nicht weiter in Anspruch zu nehmen, und sah ihn ohne jede Spur von Befangenheit an. Der Wind wehte ihnen einen ganzen Schauer feiner, driselner Argentropfen in das Gesicht, zerstrete ungeduldig an den langen Enden ihrer grauen Pelzboas, die sie mehr zur Herde als zum Schutz gegen die unfreundliche Witterung über ihr elegantes Kostüm geworfen hatte, und wehte den schweren Kleiderbaum von dem elegant beschuhten Fuß zurück. Mein, hierlich die personifizierte Selbständigkeit in jeder Bewegung, die verkörperte Eigenart in jedem Zuge ihres pikanten Gesichtes stand sie vor ihm, und wohlgefällig glitten seine Augen über ihre grazile, selbstbewußte Erscheinung. „Nun?“ fragte sie erwartungsvoll. „Sie brauchen lange Zeit, um sich zu bedenken, Herr Notar Helgen!“ In der Tat, zum erstenmal in seinem Leben wußte Helgen nicht, wie und was er einer jungen Dame auf eine ihm vorgelegte Frage antworten sollte! Aber dieses ganze Begegnen kam so unerwartet, das Gespräch nahm eine so seltsame eigenartige Wendung, daß er, der kluge, gewandte Weltmann, seine Fassung verlor und sie nicht sofort wiederfinden konnte. „Fräulein Emma!“ begann er endlich stotternd. „Ich...“ „Ach ja, Sie wollen mir wohl Ihre Schwärmerie für Fräulein

Palmer beichten!“ fiel Emma ihrem Begleiter schnell in das Wort, während ihre Augen, dunklen Augen unter dem bläulichen Schleier hervor ihn spöttisch anlächelten. „Das ist nicht nötig, denn diese kleine Torheit ist mir bekannt, ebenso wie ich ganz genau wußte, daß Ihre Keigung in das Reich der gänzlich Hoffnungslosen gehörte. Um Fräulein Palmers Sympathie zu erringen, müßten Sie mehr Hehnlichkeit mit dem blonden Terion haben. Außerdem würde dieser Umstand mich überhaupt wenig kümmern, ich bin nicht eifersüchtig; ebenfalls eine bequeme Eigenschaft, nicht wahr?“ „Bis zu einem gewissen Grade allerdings!“ entgegnete Helgen, und wußte selbst nicht, warum gerade der Nachsatz ihn unangenehm berührte. „Wenn ich aber völlige Herzensruhe bei meiner künftigen Frau voraussetzen sollte, so...“ „Was Sie sagen?“ lächelte Emma mit ganz unverhüllter Ironie. „Sie verlangen also Liebe bis zum Stadium gänzlichen Selbstverleugens, während Sie die Ihre ungestraft nach rechts und links vergeben wollen. Das sieht allerdings dem egoistischen Charakter der Männer ähnlich. Aber bei mir finden Sie davon nichts, Herr Helgen! — Ich will mich einfach verheiraten, doch verheiratet bin ich in Sie gerade so wenig wie Sie in mich! Sie setzen, an Ausnahmen leide ich nicht! Die Rolle der ungeliebten Frau läßt mir nicht den geringsten Schreck ein, im Gegenteil, ich glaube ihr vollständig gewohnt zu sein und sie mit ebenso viel Geschick, als gutem Verständnis zu spielen. In der Ehe lüde ich nichts als Selbständigkeit, und noch ein Umstand treibt mich zu diesem in mancher Hinsicht gewohnten Schritt: ich will fort aus Wiborg, will reisen, will andere Menschen, andere Länder sehen, um mich zu zertrennen, um zu vergehen, daß es so etwas Dummes, so etwas Einfaches wie unerwiderter Liebe gibt, die die Menschen dazu treibt, freiwillig aus der Welt zu gehen! Sie sehen mich verwundert an, verstehen mich vielleicht nicht! Ich will es Ihnen erklären! — Seit dem Tode meiner Aupine leide ich an dem Splen ganz unbegründeter Gewissensbisse; das ist lächerlich, ich weiß, aber ich kann mir nicht helfen! — Es kommt mir immer so vor, als trüge ich teilweise Schuld an ihrem gewaltsamen Tode, weil ich gerade die erste war, die sie auf Terions fremde Reizung für diese Nora Palmer aufmerksam machte; erinnern Sie sich?“ Helgen nickte. Dieses kleine, schwarzbraune Mädchen war nicht nur klug und scharfsinnig, sie besah, Gott sei Dank, auch ein Herz, wenn auch ein sprödes, eigenwilliges. „Nun, leben Sie!“ fuhr Emma gedankenvoll fort. „Ich tat es damals zum Scherz, um Hilfe, die sich gar zu sicher fühlte, zu reizen, Ihre Eifersucht anzuregen und nebenbei diesen blonden Voren ein wenig in die Cage zu treiben, aber wenn wir gehabt hätten, welche Folgen diese kleine Bosheit haben sollte, ich hätte mir wahrhaftig lieber die Zunge abgebissen, als ein Wort über die Lippen gebracht. Man sagt allerdings, Selbstmord sei erblich, wie manche andere Krankheit; Sie wissen doch, mein Onkel Heinrich hat sich ebenfalls das Leben genommen — aber mich beruhigt das nicht! Ich werde melancholisch, wenn das lange so fort geht, verlaße ich

ebenfalls dieser unglücklichen Manie und will deshalb reisen, aus reinem Selbsterhaltungstrieb. Brer, mir grant bei dem klugen Gedanken, daß ich diesen Winter in Wiborg verbringen soll! — Also wie ist es? — Akzeptieren Sie meinen Vorschlag?“ Fragend sah sie ihn an und hielt ihm die Hand hin, die er stumm an seine Lippen führte. „Wann kann ich morgen Ihren Vater ungestört antreffen?“ fragte er statt einer direkten Antwort. „Zwischen zehn und elf Uhr vormittags am liebsten!“ entgegnete sie lächelnd. „Erscheinen Sie aber um Gottes willen nicht in großer Galaformelle, das ist eine ganz veraltete, lächerliche Mode! So wie Sie da stehen, sind Sie mir als freier gerade recht!“ „Ob aber auch dem Präsidenten?“ warf Helgen mit komisch besorgter Miene dazwischen. „Der alte Herr ist, fürchte ich, noch nicht so weit modernisiert und steckt mit Haut und Haar in den Vorurteilen früherer Zeiten!“ „Nun, nicht so ganz, ich habe ihn ein wenig erzogen!“ schüttelte Emma selbstbewußt den Kopf. „Also auf morgen! Brer, wie der Wind weht! Es ist wirklich an der Zeit, daß wir auseinandergehen! Auf Wiedersehen!“ „Schon? Soll ich Sie nicht noch Hanje begleiten, Emma?“ „Rein, Max, das ist unnötig!“ lachte sie schalkhaft. „Dort drüben wohnt Mademoiselle Helene, meine Schwiegerin, ich werde gleich heute mein Melchiorstüm bei ihr bestellen! Oran oder Conleur he marron? Welche Farbe wird mir besser stehen?“ „In jeder wird meine junge Frau entschieden sein!“ Fräulein Emma sog ihr feines Köschchen mißbilligend kraud, und ihre Augen blühten so spöttlich, daß dem jungen Advokaten das Blut in die Stirn stieg. „Werden Sie nicht trübsal, Herr Notarius!“ drohte sie ihm scherzend mit dem Finger. „Alle Sünden könnte ich meinem künftigen Gatten verzeihen, diese eine aber niemals! — Sie sagen mir übrigens nichts neues, ich weiß, daß ich Toilette zu machen verstehe, und deshalb wird es das beste sein, wenn ich diese hochwichtige Frage ohne fremde Beihilfe entscheide! Auf Wiedersehen morgen früh. Ich werde Papa auf diesen Besuch vorbereiten, damit ihm vor Staunen über diese unerhörte Tatsache nicht der Atem vergeht!“

Gross Preisermässigung i. Osramlampen! 10-50 NK, 120 Volt 1.50 (bisher Mk. 2.-) exkl. Steuer. Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 89 Telefon 662, 980 und 2022 Hauptvertretung d. Osramlampe

Opole
Das Programm der Sensationen! Täglich abends 8 Uhr

Die **Ehebrecherin**
Mimodrama in der Titelrolle
die berühmte Tragödin **Lotte Sarrow**
dazu eine Kette erstklass. Attraktionen.

Mannheim bei Nacht!
Café-Restaurant d'Alsace
Allabendlich 8 Uhr: **Caruso-Konzerte**
Künstler-Konzerte der erstkl. Solisten-Kapelle Bück.
Enrico Caruso
Nau! singt nach den neuesten Erfindungen des Gramophon mit Orchester-Begleitung.
Abendlich abwechslungsreich-Reportoir.

Cabaret Trocadero
Allabendlich 11 1/2 Uhr.
Nur Cabaret-Typen ersten Ranges.

Freiwil. Feuerwehr
(2. Compagnie.)
Montag, 6. Nov., abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
bei Kam. Blegler, O 5
(Zum Gebirgen), nicht Besprechung.
Um vollständiges Erscheinen bitten

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
Mittwoch, 8. Nov. abends 8 Uhr
im Saale des Bernhardsbüfels
Vortrag
des Herrn Universitätsprof. Dr. W. Busch, Harburg:
"Die Jugend Friedrichs des Großen".
(Zum Gedächtnis seines 200jährigen Geburtstages).

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à M. 1.— zu haben in unserem Bureau, in der Hofmüllershandlung H. H. Heidel, im Verkehrsverein, Kaufhaus Bogen 57, in der Buchhandlung von Brodbeck & Schwabe, in der Kleiderhandlung von H. Lohrer, sowie bei Edward Theile in Ludwigsplatz 2 A.
Die vorerwähnten Damen werden höflich gebeten, die Karte abzugeben.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen, die Tageskarten abzugeben.
Die Saalkarten werden punkt 8 Uhr geschlossen.
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Kinder sind vom Besuche des Vortrages ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Stotterer erhalten schnell und über eine von...
Sprache in Prof. Rud. Denhardt's Sprachheilanstalt Eisenach. Prospekt über das seit 10 Jahren angelegte und wissenschaftlich anerkannt heilbringende Institut. Seit 1. Okt. Dr. med. Th. Goppinger. 11752

Verkauf
Moderne **Schlafzimmer**
in Eichen, Nussb., Kirschb., Mahag. mit zwei- und dreitür. Spiegelschränken
erstklassige Fabrikat
ausserordentlich billig!
Ferner Pflanz- und Küche stellen für Mk. 155.—
zu verkaufen.
Rheinische Möbel-Fabrikator **H. Schwalbach Söhne**
B 7, 4.
Kein Laden daher billigste Preise.
Kloster, Bismarckstr. 14 Cuesen, Bismarckstr., sowie Herren-Polizei zu verk. Röh. in der Operstr. 9232

Grossh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Montag, den 6. Novbr. 1911.
Bei aufgehobenem Abonnement.
(Vorrecht B)
Einmaliges Gastspiel der japanischen Tragödin **HANAKO**
mit eigenem Ensemble von Kaiserl. Hoftheater in Tokio.
Im Teehaus
Drama in einem Akt von Lo-Su.
Personen:
Murasaki Mme. Hanako
Dango Sato
Ojima Cho Cho-San
Tofu Murakata

Der Tanz
Vallets, Gesellschafts- und Ballett-Tänze.
Einstudiert von Kenzie Hans — Dirigent: Erwin Dutz
I. Abteilung: Ballett-Tänze
II. Abteilung: Gesellschafts-Tänze
III. Abteilung: Volkstänze

Otake
Drama in einem Akt von Lo-Su.
Personen:
Dofito Cho Cho-San
Ihr Diener Murakata
Otake Mme. Hanako
Ein Samurai Sato
Auheneröffnung, 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr
Nach dem Ballett größere Pause.
Sobald bereit.

Im **Grossh. Hoftheater.**
Dienstag, 7. Novbr. 1911. 14. Vorlesung, im Abonn. A
Das Glas Wasser.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Pianos
von 425 Mk. an. 18148
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Zahn-Atelier
Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist
P 2, 14, Planken
Telephon 3340. 16255

Tanz-Institut v. Hermann Ochsen A 2, 3
An meinen Winterkursen können noch einige Damen und Herren teilnehmen. — An einem Nachmittagskursus können sich noch einige Damen und Herren beteiligen.
Privat-Unterricht erteile zu jeder Tageszeit. 18773

Fertige **Dienstmädchen-Kleider**
in allen Grössen vorrätig. 17925
Neuheit! Schwarze englische Serviertracht.
Ludwig Feist, D 2, 1
verlängerte Kunststrasse. Fernruf 4161.
Täglich frisch zerlegtes **Gänsefleisch** 19148
wie Rücken, Brust, Pfeffer, Fett
Sowie alle Sorten Geflügel empfiehlt:
Geflügelhandlung Doiny G 5, 6.
Telephon 3175

Georg Eichtler
Tel. 2184. D 1, 13. Gegr. 1869.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: Herrenhemden nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager.
REPARATUREN werden bestens ausgeführt.
Grüne Rabatmarken. 17887

Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim.
Bekanntmachung.
Die Wahl der Delegierten zur Generalversammlung Arbeitgeber und Arbeitnehmer betr.
In Gemässheit der Bestimmungen des § 51 des Kassensatzes findet in getrennter Wahl-Abteilung auf die Amtsdauer von 2 Jahren die Neuwahl der Vertreter statt und zwar:
a) 10 Vertreter der Arbeitgeber und 40 Gewerbetreibender am Donnerstag, den 16. November 1911, nachmittags 3—4 Uhr im Sassenhofal Str. 8 2, 1 II. Stod.
b) 240 Vertreter der Kassennmitglieder und 80 Gewerbetreibender am Donnerstag, 16. November 1911, abends 7—10 Uhr im oberen Saale der Restauration „Rodenheimer“ (frühere Centralhalle) Str. 2, 16.
Die Wahl findet geheim unter gest. Benützung der im Wahllokal aufgestellten Kasten statt.
Wir bitten die Herren Arbeitgeber sowie Kassennmitglieder, welche großartig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, an der Wahlbeteiligung sich möglichst zu beteiligen.
Die Verzeichnisse der Wahlberechtigten liegen im Kassenslokal Str. 2, 1 II. Stod. während den üblichen Bureaustunden zur gest. Einsicht auf.
Mannheim, den 6. November 1911.
Der Vorstand:
Wilhelm Ueberheilm, Vorsitzender.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim
Unser **Jubiläums-Ball**
findet am 2. Dezember 1911 abends 7 1/2 Uhr im Friedrichspark statt.
Der Verwaltungsrat.

Wilder Mann, N 2, 13
Täglich 19127
Grosse Konzerte
des Salon-Damen-Orchesters „Flora“
Gasthaus z. goldenen Anker
Jungbuschstrasse 23. Telephon 3545.
Es werden noch Teilnehmer zu einem guten bürgerlichen Mittag- und Abendessen in und außer Abonnement angenommen; auch stehen möblierte und unmöblierte Zimmer zur Verfügung, ebenfalls ein schönes Nebenzimmer vorhanden.
Es tabel höfl. ein (19175) S. Genuß.

Süddeutsche Finanz- u. Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
Gründer-Revisions- u. Treuhänder-Gesellschaft m. b. H. Süddeutschlands
Mannheim, L 8, 3 Telephon 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisionen, Gründungen, Reorganisations, Sanierungen 18389
Kapitalbeschaffung
nach vorheriger genauer Bilanz-Aufstellung. Rat und Hilfe bei Zahlungsbeschwerden. Auskunft über Kapitalanlagen:
Streng diskret und kostenlos.

Rohrbrunnen
Gemauerte Brunnen
ausgt. bis 6000 m.
Grund-Wasser-Bohrungen
Mensch u. Hand-Brünnen-Bohrungen
Job. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh.
Tiefbrunnen-Anlagen u. Pumpenanlagen, Bohrmaschinenbau. 18452

Nervenleiden.
Es ist eine unverkennbare Tatsache, dass durch die Lichttherapie, sowie die gesamte Elektrotherapie bei Nervenleiden jeder Art, wie Hysterie, Hysterio-Neurasthenie (Nervenschwäche) Uebelreue durch geheime Leiden, Hypochondrie, nervöse Herzbeschwerden etc. in manchen Fällen noch Erfolge erzielt werden wo alle andere Methoden versagt.
Es nimmt dies jedoch auch weniger Wunder, wenn man bedenkt, dass gerade bei den oben angeführten Methoden nur mit natürlichen, niemals schädlich wirkenden Anwendungen gearbeitet wird. Der Körper wird von Selbstgiften befreit, das Blut verbessert, die einzelnen Organe besser ernährt und dadurch das Allgemeinbefinden in auffallend kurzer Zeit merklich gehoben. Die Lichttherapie behandelt mittelst Licht, Elektrotherapie, Massage, sowie den gesamten Anwendungsformen der physikalischen Therapie die sich für diese Heilmethode eignenden chron. Leiden und stehen ausserliche Broschüre, sowie jede gewünschte nähere Auskunft kostenfrei u. franco zu Diensten. 17734

Srachtbrieife aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Haushaltungsschule und Kochschule.
Frauenverein Mannheim, L 3, 1.
Haushaltungskurse von 5 Monaten
Beginn 1. Februar 1912.
Kochkurse von 3 Monaten
Beginn 2. Januar 1912.
Backkurs von 14 Tagen
Beginn 26. November 1911. 68064
Anmeldungen, Prospekte im Hause.

Handels-Hochschule Mannheim.
Hochschulgebäude A 4, 1, Seminare und Bücherei A 3, 6, III.
Das **Vorlesungs-Verzeichnis** für das Wintersemester 1911/12 ist erschienen und wird im Sekretariat und beim Pächter der Handels-Hochschule (A 4, 1) beim Verkehrsverein (Kaufhaus), bei den kaufmännischen Vereinen, bei den Buchhandlungen Weller (O 3, 9), Herrmann (O 3, 6), Kemich (N 3, 7/8) und im Zeitungshof an Interessenten unentgeltlich abgegeben. 1451
Mannheim, den 7. August 1911.

Privat-Tanz-Institut J. Schröder
Beginn eines neuen Tanzkurses **Mitte November** bei sehr mässigen Honorar ohne jede Nachzahlung. 68603
Baug. fl. Anmeldung erwünscht
J. Schröder, Tanzlehrer, Q 2, 9/10.

Heinrich Fischer
ehem. Massur Sr. Kgl. Hoh. d. Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern u. Sr. Hoh. d. Prinzen Wittgenstein, München, empfiehlt sich in
Behandlung von Schönheitspflege, Massage u. Fusspflege, Rheumatismus, offener Beine, Katarrhen, sowie Flechten u. Ausschlag jeder Art in u. ausser d. Hause.
MANNHEIM, Lortzingstr. 27. (18073)

Bücher- und Bilanz-Revisionen
Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt
Wilh. Raboneick, Mannheim, G 7, 29.
Bücherrevisor und besidigter Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 18144

Mannheimer Putzschule
Lina Weil-Hirsch, S 6, 37.
Eintritt kann jederzeit erfolgen. **Gründliche und gewissenhafte Ausbildung** in allen, in das Putzsch einschlagenden; **schon innerhalb kürzester Zeit, ohne jede Vorkenntnisse.** 14104
Lehrmaterial frei.
1. Monatskurs M. 15.—, jeder weitere Monat Mk. 12.—

Friedr. Bühler Nachf.
D 2, 10 Inh. Kiby D 2, 10
nahe Planken nahe Planken
Stets grosses Lager in fertiger
Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche
Tisch- und Bettwäsche
Handtücher Taschentücher
in nur solider, gediegener Ausführung
zu allen Preisen! 18927
Stets Neuheit in Schürzen!
Anfertigung nach Mass!
Grüne Rabatmarken!

Hirsch-Drogerie
Bedarfsartikel für Entbindung und Wochenbett.
Sämtliche Artikel zur Kinderpflege.
Spezielle Streupulver und Hauteremen.
Allgäuer Trocken-Milch per Paket 20 Pfg.
vorzüglichster und billigster Ersatz für Kuhmilch. 18071
Planken, P 4, 1. J. Ollendorf.

Ohne Anzahlung
PIANOS der grössten Fabrik Europas
PREISE Mk. 500.—, 600.—, 650.—
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Kgl. b. Hof., Ludwigshafen a. Rh., Mannheim.
Billigste, preiswerteste Piano M. 425.—
Monat. Rate Mk. 10.— an, 10 Jahre Garantie.
7022

Frau El. Guggenbühler-Hanfstaengl
Lehrerin für Sologesang
(Oper und Konzert) 18031
A 2, 3 Mannheim A 2, 3

Richard Kunze

Telephon 6534 im Rathaus (Paradeplatzseite) Telephon 6534

Spezialhaus für Pelzwaren aller Art.

NEUHEITEN in

Jackets, Mäntel, Echarpes, Muffen, Hüte etc.

Neuanfertigungen — Umarbeitungen.

18390



wenn Sie an Haaranfall und Schuppen leiden,

Senden beherzigen Sie folgenden Rat: Nehmen Sie
1. zum Waschen des Haars (ca. alle 14 Tage; Herren ca. alle 8 Tage) **Bieger's Haar-
Schaumpulver**, 1 P. 20 Pfg., 1/2 P. 70 Pfg. Mild, höchst einfach u. angenehm im Gebrauch
2. zum Waschen des Kopfes (ca. 2 mal p. Woche) **Bieger's Vitale-Lamin-
Kopfwasser**, vermilert und gefeilt, gefeilt. Seit 20 Jahren als ideales Haarwuchsmittel
rühmlich bekannt. Für trockene Kopfhaut und Schuppen — mit Sorgfalt, für
fettige Kopfhaut und Glatz — ohne Feigheit. Rl. Fl. 1 M. 90, große Fl. 3 M. und
3. zur allabendlichen **Massage der Kopfhaut** (ca. 2 Minuten lang) die neue, engl.
massierende **Haarbürste**. Diese erreicht die Anregung der Blutgefäße, bessere Ernährung
der Haarwurzeln und somit auch Abtötung schwebel Haars. Der Erfolg von Rl. 1.20
bis 5.70. Verjährungsgemäß die beste Haarpflege! Ich garantiere für den Erfolg.

A. Bieger, Hof-Friseur, D I, I

vis-à-vis der Hof-Conditorei Thraner
Spezial-Salons für Damenfrisieren, Haarpflege. — Atelier für Haar-
arbeiten vom einfachsten bis zum feinsten Genre in höchster Vol-
endung. — Streng reelle Preise. 18066

Gioth's Seife

ebenfalls vorzüglich für Haus-
halt wie zum Händewaschen
für Küche, Hotel, Toilette, Büro,
Fabrik, Krankenhäuser u. s. w.

Spartamer Verbrauch
aromatischer Geruch.
Wertvolle Geschenke.

Wie neu werden die
empfindlichsten
Farben, wollenen und
seidenen Stoffe, wenn mit
Gloth's Seife gewaschen und
greift die Seife die zartesten
Hände nicht an.

p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.

10645

Kassen-Schränke

Alfred Moch

E 5, 5 Tel. 1759

18559

Friseur

nimmt u. einige Damen an.
Seife, Kästchen etc. 185.

9200

Partieposten la. Qualität Tisch-Wäsche

mit und ohne Hohlraum

130/130 cm . . . Stück von Mark 1.65 an

130/160 1.95 an

130/225 2.80 an

Servietten Dtzd. von Mark 3.50 an

usw. usw. 19078

Mannheim Falck Rathaus Bogen 37

Plissé-Brennerei P 6, 6

Geschw. Schammerlinger

Strassburger's

H 3, 12 Metall- u. Eisenhandlung H 3, 12

kauft Alteisen und altes Metall zu reellen
Preisen. — Postkarte genügt. D. O. 12280

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnbesitzer.

Mit Beginn der kälteren Jahreszeit nimmt auch die Fre-
quenz der Straßenbahn zu. Mit dieser Tatsache scheint aber die
Straßenbahnverwaltung nicht zu rechnen. Am Sonntagplatz
spielen sich jeden Morgen dieselben unerquicklichen und an dieser
Stelle schon so oft beleuchteten Szenen ab, wie in früheren
Jahren. Wenn sich die Verwaltung der Straßenbahn bemühen
würde, zu erforschen, um welche Zeit der stärkste Verkehr statt-
findet und wenn sie wirklich die Absicht hätte, diesem Umstände
Rechnung zu tragen, dann würde sie zwischen 3/8 und 8 Uhr
Verdichtungen einlegen; besonders 10 und 15 Minuten vor
8 Uhr herrscht der größte Andrang. Außerdem kommen die
Wagen um diese Zeit meist mit erheblicher Verspätung vom
Waldfpark her, sodass man die Anschläge, die doch auf dem
Papier wenigstens bestehen sollen, ganz selten erreicht, zumal
diese Schaffner rüchichtslos genug sind, das Pfeifsignal zu
ignorieren, was häufig Auseinandersetzungen mit den Passa-
gieren zur Folge hat. Man sollte also an zuständiger Stelle
dafür, daß der Straßenbahnverkehr sich so abwickelt, wie es dem
Ansehen einer Stadt vom Range Mannheims entspricht.
Ein Abonnent.

Kommunalpolitisches.

); Karlsruhe, 3. Nov. Auf die vom Stadtrat an
das großh. Finanzministerium gerichtete Vorstellung wegen Ein-
führung eines billigeren Staffeltarifs für den
Bezug von Milch aus größeren Entfernungen ging nunmehr
dem Stadtrat eine Antwort des Ministeriums zu, in welcher
einleitend in längeren Ausführungen auch der Standpunkt der
Generaldirektion der bad. Staatsbahnen dargelegt wird.
In diesem Antwortschreiben wird ein ablehnender
Standpunkt gegenüber dem Verlangen der Stadtverwal-
tung eingenommen und dieser Standpunkt des näheren begründet.
Der Stadtrat nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis und be-
hält sich vor, auf die gegen eine weitere Verbilligung der Tarife
geäußerten Bedenken, die er nicht in allen Teilen für begründet
hält, zurückzukommen.

); Karlsruhe, 3. Nov. Wie früher schon mitgeteilt
wurde, hat die Stadtverwaltung im städtischen Viehhof eine

Schweinemästerei einrichten lassen. Die Schlachthof-
direktion teilte dem Stadtrat mit, daß in diesem Jahre 96
Schweine angekauft und auf Kosten der Stadt im städtischen
Viehhof gemästet worden sind. Bei ihrer Veräußerung wurden
1160 M. 53 Pfg. ebracht. Ein Teil der Schweine (49 Stück)
mußten, ehe sie schlachtreif waren, infolge Ausbruchs der Maul-
und Klauenseuche abgeschlachtet werden.

Aus dem Großherzogtum.

); Pforzheim, 2. Nov. Ueber die Sonntags-
ruhe in Handelsgewerbe fand in dieser Woche laut
„Pforz. G.-M.“ eine Aussprache statt zwischen den Vertretern
verschiedener Kaufm. Angestelltenvereine, dem Verband selbst.
Kaufleute und Gewerbetreibende, dem Rabattparverein und dem
Handwerkerausschuß unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr.
Schneidker. Es wurde folgender Vorschlag angenommen:
Sämtliche offene Verkaufsstellen der Stadt Pforzheim sind in
der Zeit vom 1. Mai bis 30. September an allen Sonn- und
Feiertagen mit Ausnahme des Sonntags vor Pfingsten, an dem
die Läden von 11—1 Uhr geöffnet sein dürfen, ferner am Nei-
jahrstag, Charfreitag, Ostermontag, Christi-Himmelfahrt, Frow-
leichnamstag, Fastnacht, Ostern und am 2. Weihnachtstag
geschlossen zu halten. Angestellte dürfen in dieser Zeit nicht be-
schäftigt werden. An den übrigen Sonn- und Feiertagen dürfen
die Läden nur von 11—1 Uhr mittags offen bleiben und Ange-
stellte beschäftigt werden. An den drei Sonntagen vor Weih-
nachten darf ein Gewerbebetrieb in den offenen Verkaufsstellen
von 11—6 Uhr nachmittags stattfinden.

); Pforzheim, 2. Nov. Bei der Bürgermeis-
terwahl erhielten Gemeinderat Huber 236 und Landwirt König
127 Stimmen. Huber ist somit gewählt. Der bisherige Bürger-
meister Wupler hatte eine Wiederwahl abgelehnt.

Gerichtszeitung.

); Mannheim, 2. Nov. (Strafkammer III. Vor-
sitzender Landgerichtsdirektor Walz.)

Der 35 Jahre alte Oberinspektor der Versicherungsge-
sellschaft Victoria in Berlin Hermann Willy Gramenz, früher
hier, jetzt in Straßburg, soll im Geschäftszweck zu einem hiesigen
Schneidmeister, namens Bauer, d. n. er bewegen wollte, aus der
Mannheimer Versicherung Arminia zu gehen, geäußert haben:

„Bei der Arminia sei Schwindel, da belämen die Leute nicht ein-
mal so viel heraus, als sie hineinzahlen.“ Daraus bekam ein
Vertreter der Arminia Kenntnis und die beiden Generaldirek-
toren der Arminia erhoben Verleumdungsklage gegen Gramenz,
der vom Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde.
In der heutigen Verhandlung erklärte der Beuge Bauer, daß er
sich an Einzelheiten des Gesprächs nicht mehr genau erinnern
könne, er glaube aber, daß Gramenz den Agenten der Arminia
und nicht die Gesellschaft angegriffen habe. Das Urteil lautet
alsdann auf Freisprechung des von Rechtsanwalt Dr.
Holt verteidigten. Die Kläger hatte Rechtsanwalt Dr. Jordan
vertreten.

); Darmstadt, 5. Nov. Eine Raubengeschichte,
die mit Rücksicht auf den eigentlichen Tatbestand und die Person
des Angeklagten von besonderem Interesse war, beschäftigte heute
das Schöffengericht. Unter Anklage steht der 20jährige
Marburger Student Graf zu Solms-Laubach. Der
Graf besuchte im letzten Jahre das Darmstädter Ludwigs-
Georgs-Gymnasium und befand sich bei dem damaligen Professor
und jetzigen Realschuldirektor in Buchbach, Schnell, in der
Wittmannstraße in Pension. Eine eigentümliche Liebhaberei
des jungen Mannes waren eine Anzahl Raubvögel, die er sich
in dem Garten des Anwesens hielt. Hierdurch wurden die
Nachbarn der Nachbarschaft herbeigezogen und haben angeblich die
Raubvögel wie auch die dort mitenden Singvögel bedroht. Um
diese Gefahr zu beseitigen, griff der Student zu dem Radikal-
mittel, die Rauben entweder zu schießen oder durch eine Rauben-
falle, die er mit Fleisch oder Waldbraten als Köder verfäh, zu
fangen. Auf diese Art sollen ca. 50 Rauben aus der Umgebung
nach und nach verschwinden sein und da teilweise wertvolle
Tiere in Frage kamen, erregte großes Aufsehen und es erfolgte
Anzeige. Man fand 14 Raubenfalle, die er sich hatte geben
lassen, in seinem Besitz. Der Angeklagte beruft sich auf die
berechtigte Selbsthilfe und rechtfertigt sich unter Bezugnahme auf
Reichsgerichtsentscheidungen und juristische Abhandlungen in
der Zeitschrift Kosmos. In der heutigen Verhandlung konnten
die geschädigten Personen ihr Eigentum an den Rauben resp.
den Fellen nicht mit hinreichender Sicherheit nachweisen und
kam daher das Gericht, besonders in Anbetracht des Umstandes,
daß das Bewußtsein rechtswidriger Aneignung nicht hinreichend
nachgewiesen sei, zu einer Freisprechung.

Beitrag zum Berliner Tageblattes betraut bekannt ist, daß hier
im Verein mit der „Witz“ ein einartiges Werk herausgegeben,
das infolge seiner Reichhaltigkeit, seines belehrenden Inhaltes
und nicht zuletzt infolge seiner vornehmen Ausstattung für jeden
mann ein höchst vornehmer Geschenk wert ist. Schon ein Blick in
das Inhaltsverzeichnis sowie auf die trefflichen Illustrationen läßt
den Leser erkennen, daß er es hier mit einem wissenschaftlichen Werk
zu tun hat, das aber in so allgemeiner Verständlichkeit gehalten ist,
daß es eine prächtige Volksausgabe darstellt.

Der gute Geschmack

Das vorzüglichste Aroma und die reine,
edle Qualität haben Van Houtens
Cacao in einem beliebigen Getränk von
jung und alt gemacht. Nachdem die
Heberzeugnisse, daß Kaffee nicht nahr-
haft und geeignet ist, schwache
Körper zu erregen, in immer weitere
Breite dringt, wird Van Houtens
Cacao als erstes Frühstück noch mehr
bevorzugt als früher. Es ist in der
Tat sehr empfehlenswert, dem Körper
gleich am Morgen ein kräftiges
Frühstück anzubereiten. Es fällt ganz
besonders auf, daß Schulkinder nach
dem Genuß von Van Houtens Cacao
während des Vormittags viel frischer
bleiben und mittags nicht so müde
und abgepaumt nach Hause kommen.
Es darf allerdings nicht vergessen
werden, Van Houtens Cacao zu ver-
langen. Man lasse sich durch falsche
namnte billige Kopien nicht verleiten,
mindestens gutes Cacao einzukaufen.

Es gibt nurein Dr. Gientner's Nigrin



Vorzüglichste Schuhcreme
Schutzmarke Kammeringer.

Verbraucher erhalten wert-
volle Geschenke. All. Fabrikant
Carl Gientner, Göttingen.

Vom Büchertisch.

Arthur Hoff: Die Wunder am und. Neue Einblicke in Natur
und Technik mit 105 Tafeln und Illustrationen. Vita, Deutsches Ver-
lagshaus, Berlin-Ed. Preis 5 M. Dieses Buch hat schon lange ge-
schick und sein Erzeugnis entspricht einem dringenden Bedürfnis. Alle
Diensten, die sich für die technischen Errungenschaften der Neuzeit
interessieren und sich darüber orientieren wollen, werden mit Ver-
gnügen nach diesem lehrreichen, illustrierten Werke greifen. Das Buch
wird ein Begleiter sein zur Erkennung der uns umgebenden Wunder.
Es will den Leser in das wunderbarste Leben moderner Technik und in
die Tiefen der Naturerkenntnis einführen. Der Verfasser, der als

11-jährige Praxis!

Nervenschwäche

Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Nerven- und Ge-
schlechtskrankheiten, coarct. Circul., Rheumatismen,
schl. Muskelschwäche, Hysterie, Neurasthenie, Nerven-
schmerzen, Pflanzel, Blutgeschwäche etc., auch alle s. schwere
Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufstätigung
anzunehmen

Natur- u. elektr. Lichteilverfahren

giftfreie Kräuterkur und Elektrotherapie.

Ältere An-
knaft erteilt

Lichteil-Institut „Elektron“ nur 8 3, 3

gegenüber dem Restaurant „Wilde Mann“
Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—5 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr.

Wunderbare Erfolge. 3000 Dankeschreiben
Damenbedienung durch Frau Rosa Schäfer
Exakte Preise. Prospekt gratis. Tel. 4350.

Erstes, größtes und bedeutendstes Institut
am Platz.

17369

Warenhaus KANDER

G. m. b. H. (T 1, 1)
Vorkaufshäuser: Neunkirchen, Marktplatz

Grosse Posten
Untertaillen 95
Stickerei-Untertaillen mit Banddurchzug 2 Stück
Stickerei-Untertaillen aus solidem Renforcé 1 Stück Pfg.

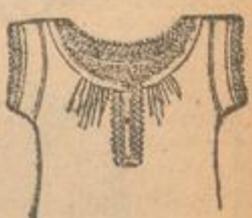


95
Pfg.



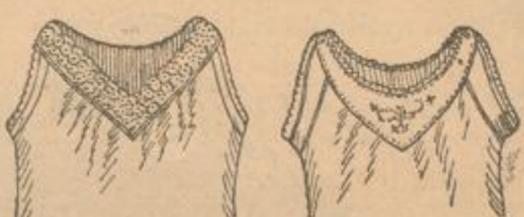
Verlangen Sie
Rabattmarken.

Serien-Tage



Damen-Hemd
aus gutem Kretonne, Vorderteil mit Spitze 95 Pf.

Damen-Hemd
aus feinem Renforcé, mit elegant. Stickerei und Einsatz 2 95



Damen-Hemd
aus prima Renforcé, mit breiter Stickerei Stück 1 95 M.

Damen-Hemd
sol. Kretonne mit gestickter Passe, Stück 95 Pf.

Ein Posten
Damen-Beinkleider
aus gutem Croisé mit gebogtem Volant 95 Pf. Stück

Ein Posten
Damen-Beinkleider
aus gutem Kretonne, mit Stickerei-Volant 95 Pf. Stück

Damen-Nachtjacken
aus gutem Croisé mit Feston 95 Pf.

Ein Posten
Anstandsrocke
aus gutem Croisé mit gebogtem Volant 95 Pf. Stück

Knie-Beinkleid
aus gutem Kretonne mit Stickerei-Volant 95 Pf. Stück

Anstandsrocke und Beinkleider
aus gutem Fancy, mit gebogtem Volant, saubere Ausführung 95 Pf. Stück

Billige Korsetts

- Vorteilhafte Damen-Fracks-Korsetts mit Strumpfhalter, wie Abbildung 95 Pf. Stück
- Damen-Band-Nieder-Korsetts mit Fischbein-Einlage 95 Pf. Stück
- Damen-Fracks-Korsetts prima Satin mit Strumpfhalter 1.95 M. Stück
- Elegante Damen-Fracks-Korsetts, ganz langes mod. Façon, mit Spitzengarnitur 2.95 M. Stück

Schweizer Festons und Stickereien
Koupon = 4.10 m, zum Ausschneiden . . . 2 oder 1 Stück 95 Pf.

Ein Posten
Kissen-Bezüge
aus gutem Kretonne, gebogt 95 Pf. 2 Stück

Kissen-Bezüge
aus gutem Kretonne mit Einsatz und Säumchen 95 Pf. Stück

Kissen-Bezüge
aus prima Kretonne mit Hohlraum 95 Pf. Stück

Parade-Kissen
aus gutem Renforcé m. Hohlraum u. Feston 1 95 Pf. Stück

Ein Posten
Parade-Kissen
aus Ia. Renforcé, mit Klöppel-Einsatz und Volant 2 95 Pf. Stück

Knie-Beinkleid
aus gutem Renforcé mit Stickerei-Volant u. Säumchen 1 95 M. Stück

Anstands-Röcke
aus solidem schwerem Piqué, mit gebogtem Volant, saubere Verarbeitung 1 95 M. zum Ausschneiden

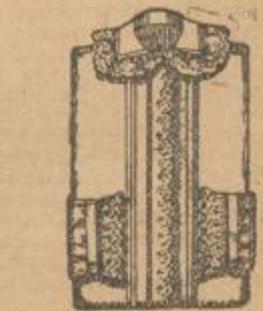


Spitzen-Rock
aus Ia. Renforcé m. Klöppel-Volant und Einsatz 2 95 M. Stück

Preiswerte Weisswaren

- Küchen-Handtücher** Gerstkorn-Gewebe ca. 40 cm breit, . . . 5 Meter 95 Pf. Dutz.
- Küchen-Handtücher** prima Drill-Gewebe, 40 cm breit 4 Meter 95 Pf. Dutz.
- Küchen-Handtücher** Jaquard- und Drillgewebe, ca. 40 cm breit, sol. Qual., 3 Mtr. 95 Pf. Dutz.
- Handtücher** ca. 40/100 cm, prima Drill, abgepasst 1 95 M. Dutz.
- Handtücher** ca. 50/110 cm prima Gerstkorn, gesäumt u. gebündert, 1/2 Dutz. 1 95 M. Dutz.
- Halbleinen-Handtücher** ca. 45/110 cm, abgepasst solide Ware 2 95 M. Dutz.

Ein Posten Damen-Nachthemden
aus gutem Renforcé mit Stickerei und Banddurchzug 2 95 M. Stück



Damen-Nachtjacke
aus gutem Croisé mit Stickerei u. Säumchen 1 95 M. Stück

In der **Schreibwaren-Abteilung: Klassiker-Bibliothek** in elegantem Ganzleinen-Einband 95 Pf. Jeder Band

Börne, Bürger, Byron, Chamisso, Eichendorff, Freligrath, Gaudy, Goethe, Grabbe, Grillparzer, Hauff, Heibel, Heine, Herder, Ibsen, Körner, Kleist, Körner, Lenau, Lessing, Ludwig, Reuter, Rückert, Saphir, Schiller, Schopenhauer, Shakespeare, Uhland, Wieland

Verkauf
Kartoffeln
Liefert in bester Ware waggonnenweise per sofort oder Frühjahr.
Emil Freundlich
Stolz i. Pom.

N 2, 8 Weidner & Weiss N 2, 8
Verkauf von Resten und trübgewordener Wäsche
Schluss Mittwoch den 8. November
Lein u. Halblein Abfallstreifen zum festonieren à Meter 5 Pfg.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie Sutter's „Soladerma“ habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark gereizt. Nur zweimalige Anwendung von „Soladerma“ befeitigte sofort die Entzündung und Eiterung. Helene Stöhr.“ Dose 50 Pf. u. 1 M. (härtste Form) bei Ludwig & Schüttel, O. 4, 3 und 10. u. Eichlebi, Kurfürstendamm, N. 4, 12. 18402

Gänse Enten
gart. leb. Wafeln, 8 Monate alt, vollfederig, angraben. 10 St. ca. 8 Pf. schwere Gänse 32 St., 10 Stück Niesengänse 39 St., 12 St. Enten, groß, schwer, 22 St. S. Heinsch, Oderberg. 180 (Schlesien) 1964

Läden
Gabelbergerstr. 9, schöner Laden m. Wohnung, für jed. Geschäft auch für Fleischwaren- und Friseurgeschäft geeignet, sofort zu verm. 25058
Röh. Gabelbergerstr. 7, II.

Liegenschaften
Hausverkauf.
Ein Gehäus, in bester Lage Mannheims, in welchem nachweislich seit Jahren eine prima Kunds- und Schweine Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Zurückziehung des derzeitigen Besitzers an tüchtigen, kapitalkräftigen Wegler unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 8881
Das Anwesen ist der Zeit entsprechend, mit electric. Betrieb und moderner Kühlanlage zc. zc. auf's komfortabelste eingerichtet.
Röhred Otto Beckstr. 6, part. rechts.

Möbl. Zimmer
M 3, 2 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmern mit ober ohne Pension am 1. Dezember zu verm. 25056 Pension Free.

Hüte.

Bei der eleganten Pariserin ist es zum Diktum geworden, nach den großen Herren von Longchamp und Kuteuil den Hut der nächsten Saison zu tragen, und so galt es als Selbstverständlichkeit, daß man an den historischen Tagen von Trouville und Deauville fast nur Winterhüte sah, die im Teil wenig zu den luftigen Spitzenkleidern paßten. Also der schwarze Samt hat wieder einmal Triumph! Die feine Pariserin trägt eigentlich mit Vorliebe den kleinen Hut, den sie mit großer Grazie aufsetzen weiß. Die künstlichen Stimmlöcher sehen led aus dem schmalen Rand hervor, irgend ein besonderer Knick oder Griff gibt einem an sich unbedeutenden Hut seinen Charme. Neben Weibern werden die kleineren Hüte sehr viel mit großen, sehr flotten Bandschleifen garniert. Entzückende Bänder mit den verschiedensten, reizvollsten Farben zusammenstellungen und aparten Mustern sehen überaus pikant aus und gehören in das Toilettenrepertoire jeder eleganten Frau. Da die augenblickliche Mode schöne Bänder protegirt, findet man die geschmackvollsten Harmonien zwischen Gürtel und Hut hergestellt.

Neben den kleinen Hüten sieht man ungeheuer viel Blumenhüte, was besonders betont werden muß, da es in Deutschland eine große Anzahl Damen



Nr. 1014. Nachmittagskleid aus schwarz-weiß gemustertem
Koppenstoff mit schwarzer Seide garniert.

gibt, die behaupten, Blumenhüte könnten niemals schick aus-
sehen. Aber den Reiztum wundervoller Blumenhüte gesehen,
bei denen die schönsten Formen sich unter der gräßlich arrangierten
Last der hervorragend schön ausgeführten Blüten neigten.
Weißblau, Blauweiß war neben schwarz am vorzuziehenden,
und die vor einiger Zeit angekündigte blaue Begeisterung
hatte sich bewährt. Alle erdenklichen Blumenarten waren
in weiß und blau imitiert und schlugen die Behauptungen,
daß die Blumen nur in ihrer natürlichen Färbung schön seien.
Sehr viele Stülphüte zu geschmackvollen Toiletten wurden
getragen, die größte Beachtung erzielten aber die unvergleichlich
schönen Spitzenkleider, von denen viele einen immensen Wert
repräsentierten. Spitzen aller Arten und Herkunft, bei denen
die Kirchenkappen in großen Mengen auftraten, hatten sich
zu vollendeten Kunstwerken verbunden. So viele verschie-
denartige Spitzen, wie in diesem Sommer zusammen
verarbeitet wurden, sah man selten. Man liebt es
auch, im Ton abweichende Spitzen zusammen zu ver-
arbeiten, und schwarzen und weißen Spitzen gehört
die leidenschaftliche Nachfrage. Nach der allgemeinen
Spitzenbegeisterung zu schließen, geben wir einer großen
Spitzenmode für den Winter entgegen, die mit besonderer
Freude von Frauen aufgegriffen wird, in deren Trüben
ererbte Schätze ruhen. Aber man ist in Paris nicht
so empfindlich wie in Deutschland. Gute Imitationen
schöner antiker Spitzenmuster werden gerade so gern
getragen wie geschmackvoll gefärbte Edelsteine, die man
auch nicht auf ihre Echtheit prüfen darf. Die Pariserin
faßt auch häufig den Sinn des Schmuckes anders auf
als ihre deutschen Schwestern. Sie trägt sie zur Er-
gänzung ihrer Toilette und legt geringeren Wert auf
die Kostbarkeit. Natürlich gibt es auch hierbei Inter-
schiede, wie bei allen Dingen, denn obwohl die Mode
vielfach einen einheitlichen Eindruck macht, hat jede
Dame — oder glaubt es wenigstens — ihre indi-
viduelle Note.

Zu den Abbildungen.

Nr. 1014. Nachmittagskleid aus schwarz-
weiß gemustertem Koppenstoff mit schwarzer
Seide garniert. Für den glatten, suffreien Rock
wird eine in Kimonosform gearbeitete Taille getragen,
die auf einer selten, gleichartig geschalteten Futter-
grundform ruht. Die Stoffbelegung ist in der vorderen
Mitte durch einen dünn bestickten weißen Tuchsaug
geteilt. Die Blusenränder besetzt eine schwarze Samt-
garnitur, die sich auf dem Rücken als runde Form-
blende fortsetzt und den hinteren runden Tuchsaug
umrahmt. Samtgürtel mit Schnalle.

Nr. 1002. Moderner langer Mantel aus
doublesage Stoff für junge Mädchen. Aus
doppelseitig gewebtem Stoff ist der kleidsame, praktische
Mantel gearbeitet, dessen seitlich nur wenig abgehängte
Stoffteile fast gerade herabfallen. Die Vorderseite
greifen räumlich durchgehüpft über. Dem Ausschnitt
liegt ein Marinekragen mit Schalltragenden auf.
Zu demselben wurde die innere karierte Seite des
Stoffes verwendet, die auch an den Manschetten der
langen Paletotärmel und an den die Taschenschnitten
bedeckenden Klappen zur Geltung kommt. Die Mantel-
nähte sind durch Futterstreifen verläubert.

Nr. 1005. Kleid aus grauem Kaschmir mit schwarz und weiß garniert
für junge Mädchen. Der suffreie Rock ist in breite, aufgesteppte,



Nr. 1005. Kleid aus grauem Kaschmir mit schwarz und weiß garniert
für junge Mädchen.



Nr. 1002. Moderner, langer Mantel aus doublesage Stoff
für junge Mädchen.

nach unten lose auffallende Wüßelfalten geordnet. Die von-
dere Mittelfalte ist mit schwarzen Samtpassen und Gold-
knöpfen besetzt. Dem mit kleinem Nieder gearbeiteten oberen
Rockrand schließt sich die im Kimonoschnitt gearbeitete, vorn
schließende Bluse mit schwarzem Samt-Hipseltragen an, der
mit weißer Tuchblende gerändert ist und mit dem die Wan-
schettenverzierung der halbblangen Kimonosärmel harmonisieren.
Diesen entfallen in Aberein Stimmung mit der Bluse
und dem Sichtragen den Futterärmeln angelegte
Spachtelröhren.

Nr. 1007. Einfaches Badfischkleid aus
Wollstoff. Dem glatten, suffreien Rock liegt eine
hinter Querschaltensohn auf. Die in der vorderen
Mitte mit einer schmalen Falte verzierte Kimonobluse
hat eine tragenartige Vasse aus Nadelstickerstoff mit
schottisch-bunter Seidenblende eingefaßt. Die Garnitur
setzt sich in runder Form auf dem Rücken fort. Dunkle
feldene Manschetten mit absteigender Blende verjeren
die Ärmel, mit ihnen harmonisiert der Gürtel des rich-
wärtig schließenden Kleides.

Nr. 1008. Badfischkleid aus havannah-
braunem Cheviot mit gleichfarbiger Seiden-
schnur verziert. Die seitlichen Bahnen des suffreien
Sechsbahnenrockes treten in Wüßelfalten geordnet zu-
sammen. Der Bluse sind von den Schultern ausgehend
Fälchengruppen abgemäht, die sich auf den Rücken
erstrecken. Der kleine Ausschnitt ist mit einer gezeugten
Tüllpasse gedeckt, die Bänder sind mit Seidenschmür
umrandet, seitlich von Knopfschmuck begleitet. Scham-
verzierung auf dem Blusenoberteil, ebenso als Ab-
schluß der den halbblangen, den Kniehöhen eingesezten
Ärmeln zurückgeschlagenen Manschetten. Den Tailen-
schluß deckt ein gerader Stoffgürtel.

Tuchmode.

Wem Ansehen nach wird man mit einer sehr
großen Tuchmode zu rechnen haben und zwar nicht
mit einer sehr praktischen Mode, denn so hübsch weißes
Tuch ausreicht, so unpraktisch erwirkt es sich im Tragen.
Darauf nimmt aber die Mode keine Rücksicht, denn
überall findet man die Verwendung des weißen Tuches.
Schwarze Taffetkleider liegen über weißem Tuch.
Kote und lila Kleider finden in weiß eine reizvolle
Ergänzung.

Neben schwarz-weiß kultiviert man die beiden
Farben fardinalrot und bischofslila. Beide an sich
auffallende Töne werden einzeln zu ganzen Kleidern
verarbeitet, jedoch gibt es auch Kombinationen, also
ganze Toiletten, die aus diesen beiden Farben zu-
sammengestellt sind. Man muß diese Kleider gesehen
haben, um zu wissen, wie wundervolle Effekte diese
beiden Töne ergeben können.



Nr. 1007. Einfaches Badfischkleid aus
Wollstoff.

Nr. 1008. Badfischkleid aus havannah-
braunem Cheviot mit gleichfarbiger Seiden-
schnur verziert.



Pelz ist Mode



- Fehwammen-Cravatte mit Kopf, ca. 100cm lang 5⁷⁵
- Fehwammen-Cravatte ca. 120 cm lang . . . 5⁰⁰
- Fehrücken-Cravatte ca. 105 cm lang . . . 10⁷⁵
- Fehrücken-Cravatte mit Köpfen und geteilten Enden, ca. 125 cm lang . . . 22⁵⁰
- Fehwammen-Muff kleine Taschenform, mit Kopf . . . 6⁷⁵
- Fehrücken-Muff Taschenform 22⁵⁰

- Steinmarder-Collier hervorragend, schöne Qualität, bis zu 4 Fellen, . . . 1 fellig von 47⁰⁰ an
- Steinmarder-Muff neue Form! 2 fellig! . . . von 97⁰⁰ an
- Cravatte „Echt Japanischer Nerz“ 55⁰⁰
- Muffe „Echt Japanischer Nerz“ 65⁰⁰
- Collier „Russischer Iltis“ geblendet, 4 fellig 75⁰⁰
- Tibet-Collier weiss, ca. 100 cm lang 5⁹⁰

Besondere Gelegenheit!

Ein Schwarze Canin-Colliers 1⁹⁰ 2⁹⁰ 3⁹⁰

Posten

Kinder-Garnituren

- Kragen u. Muff Wirbelpfusch weiss, braun, silber-grau Garn. 1⁹⁵
- Kragen u. Muff Tibet weiss Garn. 5⁷⁵
- Kragen u. Muff Hermelin imit. Garn. 7²⁵
- Backfisch-Garnitur schwarz Krimmer mit Köpfchen und Schweif 7⁷⁵

Boas

- Marabout-Boas natur und braun, 4 fellig ca. 200 cm lang 5⁰⁰
- Echte Strauss-Boas in vielen Farben mit Quaste ca. 150 cm lang 9⁷⁵

Gelegenheit!

- Ein Echte Strauss-Halsrüschen in verschied. Farben Stück 2⁹⁵

Handarbeits-Kursus!
Anmeldungen und Auskunft in der
Handarbeits-Abteilung.

Hirschland

Mannheim
an den Planken.

Buntes Feuilleton.

Sollen Kinder sparen? Vor einiger Zeit richtete ein Kolleg in London eine Sparstelle für Kinder ein. Alle Kinder, die von ihren Eltern ein bestimmtes Taschengeld erhielten, wurden dazu angehalten, nur einen Teil der Summe für ihre Bedürfnisse auszugeben, und stets einige Pfennige von dem Erhaltenen zurückzuliegen. Nicht alle Eltern waren damit einverstanden, ja es wurde sogar behauptet, daß die Kinder, die auf die Weise dazu bestimmt würden, Ersparnisse zurückzuliegen, in Bezug auf den Charakter beeinflusst und zum Geiz und zur Kleinlichkeit erzogen werden. Es kommt bei der Sparbarkeit, die in der Schule gepredigt wird, bald ein gewisser Ehrgeiz dazu, so daß das Kind versucht, den Nachbarn und Schulkameraden zu übertrumpfen. Es haben sich sogar einige Väter von Kindern, die dieses Kolleg besuchen, veranlaßt gesehen, gegen dieses Sparbarkeitsprinzip einzuschreiten. Die Eltern meinten, daß es für ein Kind schon aus dem Grunde gar keinen Zweck hätte zu sparen, weil nur die wenigsten Kinder den Begriff des Geldes überhaupt kennen. Wird ihnen gesagt, daß man von der Summe, die man besitzt, nur einen gewissen Teil ausgeben darf, dann richten sich die Kinder in Gedanken danach und legen das andere Geld wie etwas Wertloses beiseite. Weit wichtiger ist es schon, wenn die Schule es sich angelegen sein läßt, den Kindern beizubringen, wie man mit Geld umgeht. Besitzen sie eine Summe Taschengeldes, dann wissen sie auch, daß man sich dafür etwas kaufen kann. Es liegt in dem Charakter des Kindes, seinen Besitz zum eigenen Vorteil so schnell wie denkbar auszugeben. Weis nun das Kind, daß es von dem, was es hat, z. B. nur ein Geschenk machen muß, um entweder die Mutter oder die Schwester dadurch zu erfreuen, so wird es daran denken, sich von dem Gelde einen Teil aufzubehalten und dann anzulegen. Ueberhaupt muß das Kind ein Ziel für das Geld haben, das es erspart. Geld einfach des Geldeswertes wegen wegzulegen, verdirbt entschieden den Charakter des Kindes, weil es das Geld als Ding an sich schätzen lernt, und ihm einen Platz einräumt, den irdische Güter in der Seele eines Menschen nicht haben sollen. Auch der Begriff der Hünse, die das Kind in der Sparkasse für das Geld bekommt, kann ihm, wenn es natürlich empfindet, keine Freude bereiten. Nur, wie gesagt, das Ziel, auf das hin ein Kind spart, macht ihm den Wert des Geldes begreiflich. Wenn z. B. ein kleiner Junge sich leidenschaftlich eine Uhr wünscht und der Vater ihm sagt: „Spare Dir etwas von Deinem Taschengeld, das andere will ich dazulegen.“ so wird man beobachten können, daß das Kind beginnt, sich diesen und jenen körperlichen Genuß zu verjagen. Hatte es einen Teil des Geldes dafür bestimmt, sich Raschweil zu kaufen, so wird es bestimmt nach einigen Nachdenken darauf verzichten und sich das Gesparte zur Seite legen, um den Fond für die Erfüllung des Lieblingswunsches zu schaffen. — Man kann den englischen Vätern, die der Ansicht sind, daß das Sparen einfach aus dem Grunde um Geld anzuhäufen, nicht von Vorteil für den Charakter des Kindes ist, nur Recht geben. Weit verständiger ist es, den Kindern eine entsprechende Anwendung dieses wichtigen Faktors in der Welt klarzumachen.

— Aus der Mündener Jugend. Die Rekruten werden in die Geheimnisse des Zielens eingeweiht. Dem Musketier Müller V will es nicht gelingen, das linke Auge beim Zielen zuzufassen. Unbeholfen und unter furchterlichen Grimassen ist er bemüht, sein rechtes Auge nicht wissen zu lassen, was sein linkes tut. Aber vergebens. Sein Unteroffizier empfiehlt ihm, seine dienstfreie Zeit dazu zu benutzen, das Zukneifen des linken

Auges zu üben. — Am andern Morgen fragt ihn der Unteroffizier: „Na, Müller, haben Sie auch das Zukneifen des linken Auges geübt?“ „Natürlich, Herr Unteroffizier, die ganze Nacht.“

Mein Freund, der Baron von — Namen tun nichts zur Sache — ist von seiner ihm kürzlich erst angetrauten Frau auf Ehescheidung verklagt. Der Anwalt bringt in seinem Plaidoyer zum Erstaunen des Gerichtshofs und aller Anwesenden eine Aufstellung von 67 Ehebrüchen des Beklagten nebst den dazugehörigen Beweismitteln zum Vortrag. Nur der Beklagte bleibt ganz ruhig. Und als der Richter ihn erstaunt fragt: „Ja, was sagen Sie denn dazu? Da schaut er ihn treuherzig an und meint: „Man soll wirklich garnicht glauben, wie sich so etwas summirt!“

Der kleine Karl geht mit seiner Mutter spazieren. Da er zurückbleibt, wendet sie sich um und sieht, daß er die Beine bei jedem Schritt ganz hoch hebt und dann so ängstlich wieder niederseht, als ob der Weg mit Eiern gepflastert wäre. Auf der Mutter Frage nach dem Grund dieses absonderlichen Benehmens erwidert Karlchen ernsthaft und ein wenig ängstlich: „Du hast doch gesagt, Mutti, daß der liebe Gott überall ist, und da möchte ich ihm doch nicht gerne auf die Füsse treten“

— Die Puppen und wir. In Frankfurt a. M. fand kürzlich eine Puppenausstellung statt. Hierdurch wurde der auch hier bekannte Schriftsteller Moritz Goldschmidt zu einigen spitzigen Aphorismen angeregt, die er in der „Zit. Stg.“ zum Besten gibt:

Eine wirklich ideale Weltanschauung haben wir vielleicht nur einmal —: solange unsere Puppe noch unsere Welt ist.

Nur die Puppen unserer Kindheit sind ein Beweis dafür, daß es erfüllbare Ideale gibt.

Wir lieben kaum je als Erwachsene noch so hingebungsvoll wie als Kind unsere Puppen. Wesen ohne Empfindung werden ja immer am meisten geliebt!

Das einzige ehrliche Theater der Welt ist das Puppen-Theater, das offen zeigt, daß die Hinterenden an Draht gezogen werden.

Es ist beschämend für männliche Geschlecht: die Mädchen spielen in der ersten Jugend mit Puppen, die Jungen, wenn sie in ein reifes Alter kommen.

Viele Puppen unserer Kindheit haben als Inhalt doch wenigstens Sägemehl; unsere späteren — — —!

Es geht den großen wie den kleinen Kindern oft so, daß sie ins Innere ihrer Puppen geblickt haben und — doch noch nicht davon los können.

Auch bei den meisten Menschen kommt, wie bei den Puppen, ihr Innerstes erst zu Tage, wenn sie einen Sprung haben.

Verdohnte Kinder wachsen sehr schnell über die Puppenstube hinaus — aber sehr schwer ins Leben hinein.

Wie grausam wir Menschen da sein können, wo wir lieben, das zeigt sich schon beim Kinde der Puppe gegenüber.

Mancher sehnt sich als Erwachsener nach der Puppe seiner Jugend zurück, die — schrieke!

Die meisten Puppen sind weiblichen Geschlechtes; wohl damit den Mädchen für nachher die große Ueberräschung bleibt, wie gut man auch mit Wesen männlichen Geschlechtes spielen kann.

*
Puppen, aller Art, leben gewöhnlich bis in ihr höchstes Alter in der glücklichsten Ehe . . . Nora ist eine poetische Ausnahme.

*
Die Kinder unterhalten sich vielleicht nur darum so gut mit ihren Puppen, weil sie keine Antwort bekommen . . . Auch späterhin unterhalten wir uns ja eigentlich am besten wenn — nur wir reden!

*
Eine Puppe ist hierin ein Unikum: eine verschwiegene Freundin!

* * *

— Die Verhaftung von vier Mädchenhändlern in Altona, über die wir berichteten, war dem jungen Mädchen zu danken, das die beiden „Kaufleute“ Laurent und Wenzel für das zu ihrer Deckung dienende Darlehensgeschäft in Lüneburg als Kontoristin engagiert hatten. Der eine der „Chefs“, der jetzt verhaftete Laurent, erzählte seiner hübschen Kontoristin, daß er der Sohn eines reichen ungarischen Grafen und Leiters einer der größten Petroleumgesellschaften Ungarns sei, daß er sie liebe und in Ungarn heiraten wolle, wenn sie mit ihm dorthin reise. Es kam, wie uns von unserem Hamburger Korrespondenten geschrieben wird, dem jungen Mädchen aber sonderbar vor, daß ein so wohlhabender Herr sich in Lüneburg mit dem Verkauf von Lotterielosen und Darlehensgeschäften, die keineswegs immer einwandfrei waren, ernährte. Sie vertraute sich daher ihren Eltern an, und diese ließen über den Bewerber Erkundigungen einziehen. Als die „Chefs“ der jungen Dame davon Kenntnis erhielten, zogen sie vor, ihr Geschäft in Lüneburg aufzugeben und zu verschwinden. Es gelang der Lüneburger Polizei aber, ihre Spuren in Ottensen bei Altona wiederzufinden, wo beide bei dem inzwischen ebenfalls verhafteten Ehepaar Sunde wohnten. Dort erschien in der Nacht zum Mittwoch die Altonaer Polizei und nahm alle vier fest. Die Beamten trafen in der Wohnung noch ein Mädchen an dem Laurent ebenfalls die Ehe versprochen hatte. Die Polizei verband mit der Verhaftung eine Durchsuchung der Sunde'schen Wohnung und fand bei dieser Gelegenheit nicht nur eine große Anzahl von Photographien und Adressen junger Mädchen aus Hamburg, Lüneburg, Berlin und Kopenhagen, sondern auch die gesamte Korrespondenz von Laurent und Wenzel mit dem Sunde'schen Ehepaar, das auf die Spur eines großartig betriebenen Mädchenhandels führte. Trotzdem leugnen alle Verhafteten jede Schuld. Laurent und Wenzel sind übrigens aus Preußen ausgewiesen, werden also auch wegen verbotswidriger Rückkehr bestraft werden. Außerdem werden sie verhaftet, weil sie sich bei ihrem Geschäft in Lüneburg der Unterschlagung anvertrauter Gelder und des Betriebes verbotener Lotterielose schuldig gemacht haben.



Extra billige Angebote!

Steinmetz-

Brot Billig!

Neue Sorten
Kornbrot
dunkel
23 und 45
Pfälzer 5987

Hausbrot
hell
25 und 48
mit Rabatt
erhältlich
in den bekannten

Verkaufsstellen.

Nächste Woche!
Ziehung sicher 18. November
20. Strassburger
Lotterie
Gesamtlot 4. Gewinne
40000 Mark
Hauptgewinn
10000 Mark
14 weitere Hauptgew.
13300 Mark
1835 Gewinne
16700 Mark
zus. 1400 Gewinne
40000 Mark
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto u. Liste
35 Pfg. empf. durch
Lotterie **J. Stürmer**
Unterstr. Strassburg i. N. Langstr. 107.
in Mannheim: M. Buerger,
E. S. 17, A. Schmitt,
H. 4, 10, Aug. Schmitt, F. 2, 1.
G. Engel, Fr. Metzger, Neues
Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-
Anzeiger, H. Hirsch, A. ...
bach Neuh. J. Schmitt,
A. Kromer, — In Heidelberg:
J. F. Lang Sohn 19000

Letzte Neuheit in Handarbeiten!



Plastik- Stickerei

Genre: Asterkorb Veilchenkorb
Asterkranz Mimosentopf

Alle Genres zu haben als:
Milieu 60/95 **98** Pfg.
Kissen mit Rücken . . . 40/55 **98** Pfg.
Läufer 33/120 **1.50**

Besonders preiswerte
Baumwollwaren!
Hemdenflanell Meter **55, 42, 30** Pfg.
Schürzenstoff 120 cm breit Mtr. **68, 55, 46** Pfg.
Croisé weiss, gerauht Meter **55, 45, 32** Pfg.
Betttücher weiss u. bunt Stück **1.95 1.45 95** Pfg.

Handschuhe!

- | | | | |
|--|-------------------|--|----------------|
| Damen-Trikothandschuhe
couleurt und weiss . . . Paar | 25 Pfg. | Damen-Trikot-Handschuhe
couleurt, schwarz und weiss
2 Druckknöpfe Paar | 38 Pfg. |
| Damen-Ringwoodhandschuhe
bunt, gestrickt, reine Wolle . . . Paar | 42 Pfg. | Damen-Trikot-Handschuhe
couleurt u. schwarz mit Futter
2 Druckknöpfe Paar | 55 Pfg. |
| Damen-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt, weiss,
bunt, schwarz Paar | 48 Pfg. | Herren-Krimmer-Handschuhe
Paar | 95 Pfg. |
| Damen-Lammleder-Handschuhe
Paar | 1.75, 1.25 | Herren-Trikot-Handschuhe
gerauhtes Futter, grau u. braun
1 Druckknopf Paar | 58 Pfg. |
| Damen-Waschleder-Handschuhe
naturgelb und weiss . . . Paar | 1.95 | Herren-Trikot-Handschuhe
la. Wollfutter Paar | 95 Pfg. |

Strümpfe!

- | | | | |
|--|----------------------------|---|----------------|
| Damenstrümpfe Reine Wolle
engl. lang, schwarz und leder Paar | 95 Pfg. | Damenstrümpfe Reine Wolle
englisch lang, Kostümfarben Paar | 1.25 |
| Damenstrümpfe schwarz gestrickt
Reine Wolle Paar | 1.15 | Herren-Socken Wolle
plattiert gestrickt Paar | 58 Pfg. |
| Herren-Socken Reine Wolle
gestrickt Paar | 95, 75 Pfg. | Fantasie-Socken Reine Wolle
reg. Preis bis 2.25 jetzt Paar | 95 Pfg. |
| Kinderstrümpfe Reine Wolle
schwarz gestrickt
Gr. 1-2 3-4 5-6 7-8
Paar | 48, 58, 65, 75 Pfg. | Ein Posten
Direktore-Beinkleider | 1.15 |

Wollwaren!

- | | |
|--|--------------------------|
| Damen-Westen
schwarz gestrickt | 1.50 1.25 98 Pfg. |
| Knaben-Sweater
gestreift | 1.15 95 78 Pfg. |
| Knaben-Mützen
uni und gestreift | 1.25 95 75 Pfg. |
| Umschlagtücher
karliert | 1.75 1.35 98 Pfg. |
| Chenille-Echarpes
schwarz | 4.25 3.75 |
| Wollene Tücher
schwarz, farbig | 1.25 95 65 Pfg. |
| Wollene Mützen
weiss und farbig | 1.25 85 75 Pfg. |

Trikotagen!

- | | |
|--|-------------------------|
| Normalhemden | 1.75 1.35 |
| Normalhosen | 1.25 98 Pfg. |
| Normaljacken | 1.10 85 Pfg. |
| Normalanzüge
Grösse 60, 70, 80 | jetzt Stück 1.15 |
| Ein Posten
Damenjacken mit Spitze | 1.15 |

Sonder-Angebot in Schuhwaren!

Solide Lederstiefel
Damen **5.75** Herren **6.75**
Mädchen oder Knaben
22/24 **3.00** 25/26 **3.35** 27/28 **3.50** 31/35 **3.95**

S. Wronker & Co.

Mannheim.

Zu verkaufen
Zu verkaufen:
1 Bandaner
neu hergerichtet, 8234
ein 12fz. Break,
2—3 Halbverdeck
West. Antrieben erbeten unt.
D. D. 4 an Haafenstein &
Dagler u. G., Frankfurt
a. M.
Sobald als möglich die Zugänge
bei uns billig zu verkaufen. 9229
S. W. 15, 2. Etage links.
Bettl. Spiegel, Schrank, schöne
Divan, Sofa, Spiegel mit
Kornel, Tisch u. Stühle, Kleider-
schrank, einfache Betten, sowie
2 schöne hoch. Betten m. Kissen
baumwoll, Federbetten billig
zu verkaufen. 9237
T. 2, 2. Et. links.

Herrenhemden nach Maß

Atelier im Hause unter Leitung erfahrener Directricen.
Reiche Auswahl in Leinen- und Piqué-Einsätzen; neueste Dessins
bunter Cretonnes, Oxfords, Zephirs, Seide und Flanelle. 18903

E 2, 45 M. Klein & Söhne E 2, 45
1. u. 2. Etage
Telephon 919. 1 Treppe hoch. Telephon 919.

Maschinenschreiberin
möglichst mit französischen und englischen Kenntnissen
für das Fabrikkontor in einer pfälzischen Stadt gesucht.
Angebote unter A 19087 an die Expedition
dieses Blattes.

Allein-Vertreter
über oder Dorn) für den Kreis
Mannheim gesucht. Geschäft
Recht, unentgeltlich für Schlichter
rein und Privat. Passendes
Wohnlokal gesucht. 8235
Anfragen die über 80 M. ver-
fügen, wollen sich melden unter
K. 4296 an Haafenstein &
Dagler u. G., Frankfurt a. M.
(Generalvertreter nächster Tage am
Platz.)

Sücht. Bauführer
firm in Vorarbeiten u. Ab-
rechnung für Bureau u. Bau-
stelle sofort gesucht. Off. m.
Zeugnisse beider die Exped.
d. Bl. unt. Nr. 65139.

Stellen suchen
Fräulein
mit allen Barrenarb. verr.
im Ver. chr mit dem Publikum
gen. leicht passenden Posten.
Off. d. Bl. n. 9086 a. d. Exped.
9241

Schaufensterkasten
2,50 m hoch, 2,50 m breit u.
80 cm tief, nach außen wech-
seln eich gestrichen, mit
modern. Verglasung, fast neu,
sehr billig zu verkaufen. 65137
Häckerl. M. 2, 3, Laden.

Für Bräutleute!
Wärmearmfänge aus Waschmatten aus 40—50%
billiger, eleganter und druckfester durch mein Spezialverfahren
zur Herstellung von Wollmatten.
Interessenten wollen sich in meinem Lager hieran überzeugen,
bevor man für wenig Geld leeres und kaltes Wasser kauft. 9276
H. R. Meyer, Neckarstrasse 124.

Stellen finden
Für 11. Mädchen, (sich)
in Küche u. etwas Hausarbeit
sucht. Off. m. d. Bl. n. 4—6 Uhr.
9223 Rennerstrasse, 4.

Ganz selbständige ex. ex.
Sattlarbeiterin
gesucht. 65149
Geschw. Bär, A 2, 4.

Stellen suchen
Fräulein
mit allen Barrenarb. verr.
im Ver. chr mit dem Publikum
gen. leicht passenden Posten.
Off. d. Bl. n. 9086 a. d. Exped.
9241